

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

9.9.1940 (No. 220)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt...
Karlstr. 28, Bernhardsstr. 733 u. 735,
nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schrift-
leitung und Druckerei Bernhardsstr. 73.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit
der „Bp-Sonntagsbeilage“. Im Verlag
oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70
RM. Ausw. Beleghe nur 2
RM. Boten 1,70 RM. einfl. 11,7 RM.
Vorförderungs-Gebühr ausfl. 80 RM.
Trägerlohn Post best. 2,06 RM.
einschl. 22,8 Pfennig Vorförderungs-
Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeb.
Bei der Post abgeholt 1,70 RM.
Abbestellungen nur bis zum 20. des
Monats auf den Monats-Belegten. —
Anzeigenpreis: 8 St. Preiskarte Nr. 1
gültig Die 22 mm breite Millimeterzeile
10 RM. Kamilien- und kleine Anzeigen
ermäßigter Preis. Bei Werten
ab 10 RM. Nachb. nach Staff. B.

Heute Nacht 10 Stunden Bomben auf London
Schreckensbilder aus dem brennenden London

Tg. Stockholm, 9. Sept. Die „erste furchtbare Verührung
mit dem totalen Krieg“ nennt ein schwedischer Korrespondent
den Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe auf militäri-
sche Ziele des Londoner Gebietes. Noch hat sich die Millio-
nenstadt an der Themse von dem furchtbaren Erlebnis nicht
erholt, noch ist sie nicht zum vollen Bewußtsein zurückgekehrt.
Noch liegt dichter Rauch und schwebender Feuerschein über
dem Hafengebiet und dem Osten der Stadt. Erst ein Teil
der Verführungen an den kriegswichtigen Anlagen, die dieses
erste harte Zuschlagen der deutschen Luftwaffe im Herzen der
Festung England verursacht hat, kann zur Stunde erfasst
werden. Die amtlichen englischen Stellen, die den ersten Ver-
such, Nachrichtenperre zu verhängen, wegen des Erlebnisses
von Millionen von Engländern rasch aufgeben mußten, er-
klären selbst, daß ihre Feststellungen nur vorläufig und ober-
flächlich sein können. Diese amtlichen Angaben sprechen je-
doch eine so eindringliche Sprache wie man sie bisher von
dieser Seite nicht gewohnt gewesen ist. „Immer wieder Brände
in diesem und jenem der wichtigsten Industriegebiete der
Hauptstadt, riesenhafte Verführungen an den Docks und
Docks, ganze Industrieanlagen hinweggefegt, 400 Tote und
1300-1400 Verwundete“, lautet die ersten vorläufigen Schil-
derungen über die Zahl der Opfer. Es wird jedoch ausdrück-
lich hinzugefügt, daß dies noch keine endgültigen Angaben
sein können und daß eine Erhöhung dieser Zahlen zu erwar-
ten ist.

Das amtliche Kommuniqué, das vormittags in London
herausgegeben wurde, zu einem Zeitpunkt, als der gesamte
Feuerschein der Hauptstadt und alle Hilfsverbände der
Heimatwehr noch vollauf mit der Bekämpfung der Schäden

und vor allem der immer wieder ausbrechenden Feuer be-
schäftigt waren, hat folgenden Wortlaut: „Es können nähere
Einzelheiten über den ersten schweren Angriff noch nicht ge-
geben werden, dem London am Samstagmittag und wäh-
rend des größten Teils der Nacht ausgesetzt war. Die Bom-
ben fielen in zahlreichen Gegenden des Stadtgebietes. Die
Schäden sind sehr hart. Der Hauptangriff des Feindes galt
den beiden Seiten der Themse und besonders der Gegend am
Fluß, dem Industrie- und Hafengebiet östlich der City, wo
drei Großbrände entstanden. Hier ist der Schaden groß. Ein
Teil der umwohnenden Bevölkerung ist obdachlos geworden
und größtenteils schon evakuiert. Zahlreiche Bomben fielen
auch auf die Verkehrsanlagen und vor allem auf die Docks,
wo ein Großfeuer und mehrere Lagerhäuser in
Brand gerieten. Am Südufer der Themse sind Industrie-
gebäude und -Anlagen in Flammen. Auch in anderen Teilen
Londons ist großer Schaden zu verzeichnen. Ein Feuer ist im
Zentrum Londons ausgebrochen.“

Das amtliche Kommuniqué stellt fest, daß der zivile Luft-
schutz, die Feuerwehr und die Techn. Notdienste in ihrem ge-
samten Umfange mobilisiert waren und bleiben. Es heißt
dann weiter, daß Bahnanlagen, offenbar auch die Unter-
grundbahn, in diesen Gebieten schwer beschädigt und
große Verkehrsunterbrechungen notwendig geworden sind. Ferner
wird gesagt, daß ein Großfeuer an der unteren Themse
in den Docks ausgebrochen ist und daß hier große
Verluste zu verzeichnen sind. Es wird angegeben, daß die
bisher gegebenen Verlustzahlen von ungefähr 400 Tote und
1300-1400 Verwundeten noch nicht endgültig sind. Wei-
tere Kommuniqués sind in Aussicht gestellt worden.
(Sonntagsbeilage Seite 2)

Der Endkampf um England hat begonnen

„Und wenn die britische Luftwaffe 2 oder 3 oder 4000
Kilogramm Bomben abwirft, dann werfen wir jetzt in einer
Nacht 150, 180, 230, 300 bis 400 000 und mehr Kilogramm.
Wenn sie erklären, sie werden unsere Städte in großen Aus-
maßen angreifen, wir werden ihre Städte ausradieren. Wir
werden diesen Nachtpiraten das Handwerk legen, so wahr
uns Gott helfe.“

Nachher als es die Engländer wohl erwartet hätten, ist
diesen Worten des Führers nunmehr die Tat gefolgt, und
zwar hat die Vergeltungsaktion gegen die Schandtaten der
britischen Nachtpiraten mit London selbst begonnen. Die
Schlacht um Großbritannien tritt damit in ihren Höhepunkt.
Damit beginnt zugleich auch die Endphase des Krieges.
London, die Hauptstadt eines Reiches, dessen maßgebende
Sprecher nicht den Ruf der neuen Zeit vernahmen wollten,
steht in seinen wesentlichen Teilen in Rauch
und Flammen. Die Vernehmlichkeit der Männer, die bis
in die letzten Tage hinein die Stimme der politischen Weis-
heit mit ihren Phrasen überäuerten, hat ein Strafgericht her-
ausgefordert, das ebenso furchtbar in seiner Wirkung wie
zweifelhaft in seiner Schicksalhaftigkeit erscheint. Noch vor
wenigen Tagen sprach der Führer seine letzte Warnung aus.
Für jeden weiteren englischen Angriff gegen zivile Objekte,
deren es seit Monaten genug gegeben hatte, stellte er die
schärfste Vergeltung in Aussicht. Dennoch hat
man ihn auch diesmal nicht hören wollen, und unabwendbar
ist der restlose Einsatz der deutschen Luftwaffe, der heute als
ein Akt der unbedingten Notwehr harte Wirklichkeit ge-
worden ist.

In diesem Augenblick, wo die Welt den Atem anhält und
eine Hauptstadt der Vergeltung anheimfallen sieht, die sich
das moderne Rom dünkte und aus diesem Grunde un-
angreifbar zu sein glaubte, ist es, wie Halford im „Dum-
burger Fremdenblatt“ mit Recht schreibt, unerlässlich, auf die
ungezählten Chancen einer politischen Lösung hinzuweisen,
die der Großmut des Führers auch nach dem beispiellosen
Triumph der deutschen Waffen noch offengelassen hätte.
Spätere Geschlechter, die es übernehmen werden, über Schuld
und Sühne dieser unwälzenden Gegenwart zu urteilen,
werden von der Summe der verpassten Gelegenheiten
sprechen, die sich England bis zuletzt geboten haben, um eine
Entwicklung abzuwenden, deren Ausgang nach dem Sieg des
Reiches auf dem Kontinent und im Angesicht der deutschen
Ueberlegenheit nicht einen Augenblick im Zweifel stehen
konnte.

Nun hat der Endkampf begonnen. Welch ein
Endkampf es ist, das haben jetzt schon die furchtbaren Männer
in London erfahren, die jede deutsche Geste der Verunmüt mit
Hohn und Spott beantworteten. In Rauchsäulen über ihrer
Stadt verflüchten die Phantasien der papierernen Siege, die
sie über die deutsche Geduld und Langmut der deutschen Kriegs-
führung erringen zu können wähnten. Der unrückwärtliche
Krieg der Royal Air Force gegen die deutsche Zivilbevölke-
rung hat dem Führer die militärische Entscheidung auf-
gezwungen. Sie wird mit allen Mitteln erkämpft.

Starke Wirkung unserer Vergeltungsangriffe auf London

Bomben aller Kaliber auf kriegswichtige Anlagen - 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 9. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht
gibt bekannt:

Kampffliegerverbände setzten trotz schlechter Wetterlage
auch am 8. und in der Nacht zum 9. die Vergeltungs-
angriffe gegen London fort. Luftbildaufnahmen bekräftigen
die starke Wirkung der bisherigen Angriffe. Bei den nächst-
lichen Anflügen konnten die angreifenden Verbände ihre
Ziele infolge der immer noch andauernden Brände schon auf
weite Entfernung erkennen. Wieder wurden Docks
und Hafenanlagen, Docks, Gas-, Elek-
trizitäts- und Wasserwerke sowie Speiche-
ranlagen zu beiden Seiten der Themse mit
Bomben aller Kaliber belegt. Auch mehrere
Flugplätze in der Umgebung von Lincoln wurden an-
gegriffen. Im Firth of Forth gelang es, ein Handels-
schiff von 8000 BRT. durch Bombentreffer schwer zu be-
schädigen.

Britische Flieger richteten in der letzten Nacht Angriffe
gegen Hamburger Wohnviertel. Mehrere Wohn-
häuser wurden beschädigt, einige Zivilpersonen verletzt. Der
angestrichelte Gesamtschaden ist jedoch auch hier nur sehr ge-
ring. Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern
22 Flugzeuge, davon wurden 2 durch Flakartillerie, die
übrigen im Luftkampf abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge
werden vermißt.

Italienische Bombenangriffe

auf die Ölfassinerien von Gaifa, die Flottenbasis in
Alexandrien und die Petroleumlager von Port-Sudan

Der italienische Wehrmachtsbericht

Am 9. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehr-
macht gibt bekannt: Gaifa ist bei Tag und Alexandrien bei
Nacht erneut von unserer Luftwaffe angegriffen worden. In
Gaifa, wo der Angriff überraschend erfolgte und den Eng-
ländern keine Zeit zum Eingreifen ließ, ist die Ölfassinerie
mit Bomben belegt worden, wobei die Anlagen getroffen und
große Brände verursacht wurden. In Alexandrien sind die
Schiffe und die Anlagen der Flottenbasis bombardiert wor-
den. Außerdem wurde die Bahn Alexandrien-Marja Matruh
mit Bomben belegt. Alle unsere Flugzeuge sind zurück-
gekehrt. In Nordafrika haben unsere Flugzeuge Boma im
Eudan und den Bahnhöfen und die Petroleumlager von Port
Sudan bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Mogad-
ischio, Massana und Berbera bombardiert, ohne daß es dabei
Erfolge gegeben hat. Der Sachschaden ist sehr gering. Ein
Flugzeug, das verunfallt hatte, den Flugplatz von Mogadischio
angreifen, ist von unseren Jagdflugzeugen brennend ab-
geschossen worden. Drei Mitglieder der Besatzung sind tot.
Der Beobachter, ein Leutnant, wurde gefangen genommen.

Amerikanischer Diplomat über die Folgen
der Bombardierungen

Am 9. Sept. Stefani meldet aus Genf: Eine hochgestellte
diplomatische amerikanische Persönlichkeit, die dieser Tage
aus England in der Schweiz eintraf, erklärte, daß die innere
Lage in Großbritannien anfangs beunruhigend zu werden.

Die systematischen Bombardierungen ließen Millionen von
Menschen keinen Schlaf mehr finden. Die Arbeitsleistungen
in den Industriezentren seien durch die ständigen Arbeits-
unterbrechungen beträchtlich vermindert worden. Allenfalls
breite sich Nervosität aus. In den Zonen Süd-Englands hät-
ten die letzten Bombardierungen eine wahre Panikstim-
mung hervorgerufen. England befinde sich auf diese Weise
in einer schlimmen strategischen Lage.

Heute nacht „furchtbarster Angriff der Geschichte“

Ganz London zu tiefst in der Erde vergraben - London-Verteidigung wie ein Kartenhaus
zusammengebrochen - Bahnstrecken zu wirren Eisenhausen zusammengeworfen

Wenn die schwergeprüfte Millionenstadt an der Themse,
die durch den verwegenen Mutwillen ihrer verantwortlichen
Männer mit einem Schlag in die heftigste Feuerlinie gestellt
wurde, gehofft hatte, nach der ersten schweren Vergeltungs-
probe der deutschen Luftwaffe, eine Schonungspause erleben
zu können, so sah sie sich bitter getäuscht. Die Stadt war
kaum zur Besinnung gekommen, da liefen schon wieder
Nachrichten von einem deutschen Angriff auf die Insel ein.
Der Vormittag verging jedoch ohne direkten Angriff auf
London, da die deutschen Kampfverbände andere Ziele an-
gewählt hatten. In den letzten Vormittagsstunden heulten
aber wieder mit einem Schlage die Sirenen von ganz Lon-
don auf und schon wenige Sekunden darauf tönte wieder das
schredenerregende Dröhnen der deutschen Formationen über
die Hauptstadt. Welle auf Welle eines neuen deutschen An-
griffes kamen angebraut. Die bisher aus London vorlie-
genden Nachrichten über diesen neuen Großangriff sind noch
spärlich. Der englische Rundfunk jedoch sattierte heute früh
diesen Angriff als noch schwerer als den vom Samstag. Zehn
volle Stunden, von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh, entlud
diese neue Kette deutscher Bomber ihre tödliche Last über den
hell erleuchteten und deutlich erkennbaren militärischen Zie-
len der Hauptstadt, den Dockanlagen, dem Hafen, den rie-
sigen Warenhallen, Lagerhäusern und dem weitverzweigten
Industriegebiet östlich der City. Nach den englischen Mel-

dungen waren es zahlenmäßig weniger Maschinen als beim
letzten Großangriff. Das Bombardement wird als „bedeu-
tend aktiver“ geschildert. „Schwerste Schäden und Verfü-
hrungen sowie zahlreiche neue Brände“ werden auf die In-
dustrie- und Hafengebiete Londons zugegeben. Die Bomben
fielen ununterbrochen volle zehn Stunden lang auf die kriegs-
wichtigen Ziele nieder. Die deutschen Kampfverbände seien
diesmal sowohl vom Süden als auch die Hauptstadt und
fliegend von Nordwesten über London gekommen. Eine dritte
Welle habe sich von Osten genähert. Selbst die Schilderung des
englischen Rundfunks mußte unfreiwillig den Eindruck geben,
daß die Verteidigung Londons in großem Umfange als nieder-
gekämpft bezeichnet werden kann. Eine zweite Hauptwelle
erreichte die Hauptstadt ungefähr eine Dreiviertelstunde nach
der ersten. Miesige Brandfontänen sprangen in allen Farben
gleichend hoch. Neue schwere Rauchschwaden stiegen langsam
auf. Alles hatte sich in die Luftschutteller gelichtet. Ein
schwedischer Augenzeuge schreibt: „Ganz London hat sich so
tief eingegraben, als der Mensch sich überhaupt in die Erde
vergraben kann.“

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß auch weitgestreckte
andere Gebiete Englands nicht nur während des gestrigen
Tages, sondern auch während der Nacht ständig angegriffen
worden sind. Der gestrige Vormittag brachte schwere An-
griffe auf die Flugplätze von Kent und Essex. Die Feuer-

Schreckensbilder aus dem brennenden London

(Fortsetzung von Seite 1)

Wehr war in ununterbrochenem Alarm. Zahlreiche Großfeuer in den Docks waren noch immer nicht eingedämmt. Die größten Schwierigkeiten für die Aufräumarbeiten entstanden durch die ausgedehnten Störungen und Unterbrechungen, die in den Verkehrsanlagen dieser Stadtteile entstanden waren. Ganze Streckenteile sind zu wirren Eisenhäufen zusammengeworfen. Zahlreiche Einschläge haben die U-Bahnstrecken stillgelegt, riesige Umleitungen durch einen Notverkehr mit Autobussen notwendig gemacht. Hinzu kam, daß die Telefonleitungen, die Elektrizitätswerke und Wasserleitungen schwer beschädigt sind.

Wir können im folgenden nur eine kurze Zusammenfassung von den eindrucksvollen Schilderungen geben, die heute die Londoner Korrespondenten schwedischer Blätter über die Angriffe vom Samstag auf Sonntag geschildert haben. Eine Tatsache geht aus allen diesen Schilderungen hervor, daß nämlich die so vielgepriesene Londoner Verteidigung seit diesem ersten größeren Ansturm der deutschen Luftwaffe wie ein Kartenhaus zusammengebrochen ist. England und alle Londoner wissen heute, daß der erste ernsthafte Angriff gegen London diese Verteidigung in breiter Breite durchbrochen hat. Besonders deutlich wird dabei aus einer Schilderung der schwedischen Augenzeugen, daß nicht nur das Flakfeuer von den deutschen Angreifern völlig außer acht gelassen wird und daß die Ballonsperre zu einem großen Teil vernichtet sein muß, sondern daß auch die eiserne Reserve der englischen Verteidigung, die Jagdgeschwader, während der letzten Wochen unter den ununterbrochenen deutschen Angriffen weitgehend eingedrückt, wenn nicht schon aufgerieben sein müssen. Die andere Tatsache, die aus den neutralen Augenzeugenberichten hervorgeht, ist, daß selbst bei diesen schwierigen Angriffen auf das Häusermeer von London die deutschen Flieger in der sorgfältigsten Weise ihre Angriffe ausschließlich auf streng militärische Ziele konzentrieren.

Der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ schildert besonders eindrucksvoll, wie die englische Verteidigung durch den deutschen Angriff völlig überrumpelt wurde. Er sei noch ganz benommen von dem, was er mitgemacht habe. Meilenweit sei das Flammenmeer. Ich kann nur feststellen, daß

die Geschichte niemals einen so furchtbaren Angriff geschildert hat

wie den, der sich über den Industrieanlagen und Docks von London abspielte. Die deutschen Flugzeuge führten gegen diese im Tiefflug los. Englische Jäger versuchten immer wieder, sich an ihnen festzuheften. Der Kanonendonner wirkte wie ein einziges Höllengewitter. Brennend sah ich an allen Stellen Sprechballone niedergehen. Mit einem Male wühlte jeder in London, was geschah war. Schwarze Rauchwolken wogten wie Riesenschiffe himmelhoch auf. Wieder und wieder schlugen diese Rauchwolken empor, mit jeder Minute sich verbreitend und anzeigend, daß das brennende Gebiet in ständigem Anwachsen war. Alle Straßen seien aufgerissen gewesen. Dann schildert der schwedische

Außer diesen amtlichen Erklärungen liegen am Sonntagmorgen in Stockholm zwei sehr lebhaft Augenzeugenberichte vor: Der Londoner Vertreter des „Kronbladet“ hat, als der Mittagsangriff begann und man noch glaubte, daß es sich um den Durchbruch einiger deutscher Flugzeuge handelte, mit anderen neutralen Journalisten eine Autofahrt in die Kampfgebiete unternommen. Er beginnt seinen Bericht über seine abenteuerliche Fahrt mit den Worten: „Während diese Zeilen abgesetzt werden, leuchtet noch die Brandfackel des Krieges über der Weltstadt, die die deutsche Luftwaffe entzündet hat.“ Der Korrespondent schildert dann, wie er am Parlament vorbei über die Westminsterbrücke nach dem eigentlichen Angriffsgebiet vorgedrungen sei. „Niemand werde ich diesen Anblick von der Westminsterbrücke verpassen. Die vornehme Fassade des Parlamentsgebäudes war rot gefärbt vom Feuerlicht im Osten der Stadt und so hell war die Nacht durch die zahlreichen Brände, daß sich die Häuser in der Themse spiegeln. Am ganzen Horizont sah man wie ein Feuerwerk die Granaten der Flak explodieren und die Scheinwerfer wie tausend Gelsenkerzen über den Himmel leuchten. Ueber dem Dicken der Stadt aber stand blutrot das Feuer. Schon von weitem konnte man das Kanonieren u. Verrennen der Brände hören und zwischen immer wieder die wimmernde Klode der Feuerwehre und der Ambulanzen, die durch die Straßen jagten.“

Der Londoner Vertreter des „Ana Dagligt Allehanda“ war sehr unfreiwillig in den Docks gefangen, da er auch dem ersten Alarm ebenfalls in der Annahme, es handle sich um einen kurzen deutschen Vorstoß, die Industriegebiete im Osten der Stadt aufsuchen wollte. Hunderte von Bombenkratern und Sprengtrichtern säumten die Straßen. Er war mitten in den heftigsten Angriff geraten. Spreng- und Brandbomben regneten vom Himmel. Glasscheiben, Ziegelsteine und Schuttmassen türmten sich so hoch auf den Straßen, daß man bald nicht mehr vorwärts kam und die Reifen der Ambulanz und Feuerwehrgewagen durch die Glassplitter plagten. Der schwedische Journalist versuchte dann, auf das Südufer der Themse vorzudringen und geriet hierbei in die unmittelbare Gefahrenezone des Dockviertels.

Hier herrschte nach seiner Beschreibung tollste Panik. Die Ambulanz- und Feuerwehrgewagen rasten mit gelenden Gloden durch die Straßen. Immer wieder fielen Bomben. Ich wartete eine Pause ab, um mich nach dem Westen der Stadt durchzuschlagen und in Sicherheit zu bringen. Als ich an die Straßenecke kam, wo ich auf dem Hinweg von der Feuerwehre angehalten worden war, war diese Straßenecke verschwunden. Es gab nur noch Ziegelsteine, Erdhaufen und Trümmer.“ Der Korrespondent meint, daß der Schaden im Industriegebiet an der Themse außerordentlich schwer sein muß. „Ein gewaltiger Feuerchein von brennenden Industrieanlagen erleuchtete das gesamte Stadtgebiet und wies den deutschen Bombern den Weg.“ Er beobachtete eine Brandbombe, die

mitten auf ein Gaswerk

fiel. Am schlimmsten sei der unbeschreibliche, nervenzermürbende Lärm des unaufhörlichen Dröhens der Flak, das

Splittern und Krachen der Bomben und das Donnern der Flugzeuge. Alles zusammen steigerte sich zu einer Höllen-symphonie von unvorstellbarem Grauen. Als ich glücklich den Westen Londons erreichte, war mir, als ob ich aus einem furchtbaren Traum erwacht sei. Ein großer Teil der Millionenstadt hat das Grauen und die Schrecken des Krieges erleben müssen, auch wenn die übrige Stadt der schlimmsten Tragik noch entwichen ist.“

Im allgemeinen haben selbst englische Beobachter einwandfrei den Eindruck erhalten, daß die englische Verteidigung durch die letzten wochenlangen Angriffe doch schon schwere Raken schläge erhalten haben muß. Dies gilt insbesondere für die Tatsache, daß der Einflug in das Küstengebiet kaum abgewehrt worden ist, während erst unmittelbar vor London alle noch verfügbaren Jagdverbände eingesetzt wurden. Es wird zugegeben, daß sämtliche Reservisten herangezogen waren. Der zweite Alarm war kurz nach Einbruch der Dunkelheit bzw. nach während der Dämmerung gegeben worden und dauerte acht und eine Viertelstunde, hielt also den bisher längsten Alarm Londons dar.

Das größte Feuer ist nach übereinstimmenden Meldungen auch von amerikanischen Augenzeugen in den Docks entstanden. Dieser Brandherd ist bis zur Stunde noch nicht gelöscht, während von den meisten anderen Feuern die amtlichen englischen Stellen behaupten, sie am Nachmittag zumindest unter Kontrolle zu haben. Der Reuterbericht erwähnt die völlige Zerstörung einer großen Fabrik, die zahlreiche Kollertreffer erhalten habe. Die englischen Agenturen erwähnen weiter eine Anzahl von Bombentreffern, die auf andere Fabriken und auch auf Bahnanlagen fielen. Das gesamte östliche Stadtgebiet von London leidet unter Verkehrsstille. Auch der Untergrundverkehr mußte umgeleitet werden, da an verkehrten Stellen U-Bahnstellen durchschlagen wurden. Schwerer Schaden wurde auch an Gas-, Wasser- und Lichtanlagen verursacht, wobei es zu Rohrbrüchen und Ueberspannungen kam. Die Aufräumarbeiten und Bergungsarbeiten sind noch im Anfangsstadium. Eine englische Darstellung sagt, daß man mit der Arbeit nur in denjenigen Vierteln begonnen habe die weniger beschädigt sind. Der Sonntag war ganz den Aufräumarbeiten gewidmet. In einer Nachrichtensendung des Rundfunks sind zugegeben, daß die Großfeuer in den Docks und den Dockanlagen noch brennen. Es wird jedoch behauptet, daß die Brände schon lokalisiert seien. Ingegen wird zugegeben, daß die Zerstörungen im Osten der Stadt eine völlige Verkehrsunterbrechung und eine Einengung von zahlreichen Autobuslinien anstelle der U-Bahnen notwendig gemacht haben. Tausende von Arbeitern seien fieberhaft mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Die gesamte Feuerwehre von Großlondon ist immer noch unter Alarm und im Verein mit dem zivilen Luftschutz daran, Brände einzudämmen.

Nachdem der Sonntagvormittag für London ruhig verlaufen war, wurde um 12 Uhr mittags neuer Alarm gegeben. Am Vormittag ist ferner Südostengland wiederholt angegriffen worden.

Wissen Sie, wie der Fachmann raucht?*)
ATIKAH 5_N

*) Der Fachmann kostet zunächst das „kalte“ Aroma mit ein paar Zügen und raucht nach dem Anzünden langsam-bedächtig weiter, damit nicht eine zu scharfe Blut das Aroma „verbrennt“. Nur so kann man alle Feinheiten der Mischung herauslocken, die bei besseren Cigaretten oft bis zu 100 verschiedene Tabak-Sorten und -Rassen enthält.

Augenzeuge den Angriffsgang der deutschen Kampfverbände. Die deutschen Geschwader brachen unbeeinträchtigt durch die Flak durch. Sie kamen in Geschwaderformationen unmittelbar über die Hauptstadt, um sich erst dann aufzulösen und zum Angriff überzugehen. Von allen Seiten waren sie plötzlich da, und ganz London mußte, daß nun die große Stunde der Entscheidung geschlagen hatte. Immer neue deutsche Kampfflugzeuge kamen an. „Erst später entdeckte ich, daß die

erste Angriffswelle aus Jägern und Zerstörern bestand.

Ihr rasender Anflug war ein fantastisches Schauspiel. Sie kreisten am Himmel, offenbar mit der Aufgabe, das Flakfeuer auf sich zu konzentrieren. Das Getöse der Luftabwehr wurde zu einem wahren Trommelfeuer. Dann griffen die deutschen Jäger die Sprechballone an und sofort stürzten diese brennend ab. Ich selbst sah in wenigen Minuten fünf abstürzen. Während dieser Kampf noch vor sich ging, kamen neue Geschwader mit dröhnenden Motoren angelogen und diese brachten die Bomben. Mit ohrenbetäubendem Verlehen explodierte ihre Last. Es schien, als ob die Luft um uns zerpringen wollte. Die deutschen Flugzeuge hatten sich wie die Sperber auf den Docks und die Industrieanlagen zum Massenangriff herabgelassen. Es war

ein Schauspiel, das alles, was bisher im Kriege geschah, in den Schatten stellte.“

Nördlich der Themse sei es am schlimmsten gewesen. Hier schien die Sonne buchstäblich versunken durch die dicken Rauchschwaden. Sonne und Tageslicht waren in diesem Augenblick eine Lüge. Hier war weder Tag noch Nacht, sondern nur Rauch und Feuer, das sich wie ein Präriebrand ausbreitete. Der Korrespondent schildert wie die Bevölkerung todernst und bleich dem Schauspiel folgte und wie sie in wilder Flucht in andere Stadtteile zu entkommen suchte. Die Riesenseuer hatten jetzt nicht nur die Docks erfaßt, sondern auch das Industriegebiet nördlich der Themse und im östlichen London. Hier seien auch die Elektrizitäts-, Wasser- und Gasanlagen zerstört worden. Im Schein des brennenden London, so schließt der Korrespondent seine Schilderung, erkannten wir: die Zeit der Endoffensive, der Kampf um Englands Leben hat begonnen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Weisk.

Hauptverleger und verantwortl. für Inhalt: Dr. Carl Galtzer Speiser; Stellvertreter des Hauptverlegers und verantwortl. für Inhalt, Herstellung, den Beilagen und Spezial-Druck: Doerflinger; für den Vertrieb, für Kommunal-, Zeitungs-, Verlags- und Verlagsnachrichten: Carl Dinter; für den Anzeigen-Teil: Franz Rothel, alle in Karlsruhe.

1 Million kg Bomben auf Londons Umgebung

Reichsmarschall Göring leitet Vergeltungsaktion gegen London - Riesige Verheerungen im Hafen- und Industriegebiet an der Themse - 94 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe gegen die wehrwirtschaftlich besonders wichtigen Objekte Londons, die in der Nacht vom 8. auf 7. 9. begonnen hatten, wurden auch am 7. und der Nacht zum 8. September mit sehr starken Kräften und unter Einsatz schwerer Bomben fortgesetzt. Diese Angriffe sind die Vergeltung für die von England begangenen und in den letzten Wochen gesteigert geführten britischen Nachtangriffe auf Wohnviertel und andere nichtmilitärische Ziele im Reichsgebiet. Der Reichsmarschall leitet persönlich den Einsatz von Nachtjagdflugzeugen aus.

In ununterbrochener Folge fielen bis jetzt über eine Million Kilogramm Bomben aller Kaliber auf das Hafens- und Industriegebiet an der Themse. Kanalanlagen, Handels-schiffe, Docks und Speicher, Kraft-, Wasser- und Gaswerke sowie Arsenalen, Fabriken und Verkehrseinrichtungen wurden getroffen und zum Teil durch schwere Explosionen zerstört. Große Feuerbrünste wütheten in der Umgegend der Docks. In kraftvollen Vorstößen kämpften Jagdflugzeuge den Weg der Kampfflugzeuge nach London frei.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Großflieger- und Dockanlagen von Thameshaven, gegen die Sprengstoff-fabriken von Chatham und den Flugplatz von Hawking. Außerdem griffen Kampfflieger Industrie- und Hafenziele

in Liverpool, Manchester, Birmingham, Cardiff, Bristol, Southampton, Portsmouth, Portland und zehn weiteren Orten an.

Der Gegner flog wiederum nur bei Nacht nach Deutschland ein. Eine Welle wendete sich gegen Südwestdeutschland und warf vereinzelt Bomben, die keinen Schaden anrichteten. Der andere Teil der britischen Kampfflugzeuge versuchte, seinen Kurs wie in den bisherigen Nächten nach Berlin zu nehmen, wurde jedoch durch konzentrierte Abwehr im Westen zur Umkehr bzw. zum vorzeitigen Bombenabwurf gezwungen. Bomben richteten lediglich in einer Kirche in Hamm Schaden an.

Der Feind verlor bei den gestrigen Kampfhandlungen 94 Flugzeuge. 26 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus zwei Geleitzügen fünf bewaffnete feindliche Handelsdampfer von insgesamt 33 400 BRT. versenkt und einen weiteren Dampfer von 4000 BRT. beschädigt. In der Nacht zum 7. 9. stießen zwei Schnellboote auf einen durch Zerstörer und Bewacher stark gesicherten feindlichen Geleitzug. Sie versenkten trotz starker Abwehr drei tiefbeladene Dampfer von zusammen 11 000 BRT. und kehrten unversehrt an ihre Stützpunkte zurück. Ein von deutschen Seekreitkräften in Uebersee aufgebrachtes feindliches Handelsschiff ist bei Begegnung mit einem britischen Kriegsschiff durch das an Bord befindliche deutsche Präsentkommando versenkt worden.

„Heil Hunger!“

oder: So dummm kann nur Duff Cooper sein!

„Heil Hunger!“ Das war das Motto, von dem die englische Lügenpropaganda mehrere Tage hindurch lebte. Unter diesem Titel hatte der jüdische Emigrant Dr. Gumpert, der sich als früherer Leiter einer arabischen Klinik in Berlin bezeichnet, in seiner Beschriftung auf Grund von angeblichen Statistiken zu beweisen versucht, daß sechs Jahre Naziherrschaft in Deutschland zu einer steigenden Sterbeziffer, einer sinkenden Geburtenziffer, abnehmender Fruchtbarkeit, wachsender Kriminalität, Zunahme von Mordtaten, Trunksucht, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und Epidemien, steigenden Unfallsiffern und einer Verdoppelung der Geisteskrankheiten geführt hätten.

Duff Cooper, der dümmste Minister der Welt, griff das Stichwort des Juden Gumpert begierig auf, ließ es durch seine Presse totwalzen und hielt sogar selber darüber eine Rundfunkansprache.

Nun erscheint in der Zeitschrift „Nineteenth Century“ ein Artikel von Dr. A. Brend, einem hervorragenden englischen Arzt und Statistiker, in dem dieser alle sogenannten Beweise Gumperts in Freies zerlegt. Dr. Brends Tatsachen sind den durch die Gensler Liga veröffentlichten Berichten entnommen. Sie geben ein Bild der Volksgesundheit Deutschlands im Jahre 1937, das sehr verschieden von dem ist, welches Dr. Gumpert darstellt.

„News Chronicle“ schreibt dazu, wenn Dr. Gumperts Irrtümer substantiiert würden, dann müsse kein Buch als

ein gigantischer, schlechter Scherz bezeichnet werden oder als ein Werk von ungläublicher Unwissenheit. Dr. Brend hatte nicht beabsichtigt, dem Buch Gumperts, das er als wertlos betrachte, irgendwelche Beachtung zu schenken, bis zu dem Tage, als er hörte, daß Duff Cooper in seiner Rundfunkansprache alles als bare Münze nahm und sogar noch etwas hinzufügte, was Gumpert nicht behauptet hatte, nämlich daß Deutschlands Bevölkerung sich vermindert habe.

„News Chronicle“ so scharf gegen Gumpert und damit zugleich gegen Duff Cooper Stellung nimmt, wird klar aus der Beifügung, daß „eine Unzahl falsche Propaganda, wenn sie einmal bloßgestellt ist, die Wirkung von Tonnen guter Propaganda, die durch Tatsachen gerechtfertigt ist, zunächst machen kann.“

Wehrpflichtvorlage in USA verabschiedet

Washington, 9. Sept. Das Repräsentantenhaus verabschiedete in der Nacht zum Sonntag mit 263 gegen 149 Stimmen die hart umkämpfte Wehrpflichtvorlage. Zuvor war trotz heftigen Widerstandes der Regierungsanhänger mit 207 gegen 200 Stimmen eine Zusatzklausel gutgeheißen worden, durch die die Einführung der Wehrpflicht um 60 Tage aufgeschoben wird. Während dieser Zeit soll verhandelt werden, die vom USA-Heer benötigten 400 000 Mann auf dem Wege freiwilliger Rekrutierung einzustellen.

Die Klausel ist wohlpolitischer Natur, um die Einführung der Wehrpflicht vor den Novemberwahlen zu vermeiden.

Wie Antonescu die Abdankung Carols erzwingt

Ueberfall auf Sonderzug des Königs Carol

Mehrere hundert Legionäre überfielen den Zug — Mit höchster Geschwindigkeit über die Grenze entkommen

Bukarest, 9. Sept. Wie aus Temeschburg gemeldet wird, versuchten Legionäre einen Ueberfall auf den Sonderzug, in dem König Carol sich befand. Als der Sonderzug in den Bahnhof eintraf, schossen Hunderte von Legionären mit Gewehren und Pistolen auf den Zug. Die Begleitmannschaft erwiderte aus Gewehren und Maschinengewehren das Feuer. Außerdem erhöhte der Sonderzug sofort seine Geschwindigkeit und entkam. Es muß aber festgestellt werden, daß zahlreiche Fensterhebel des Zuges zertrümmert wurden. Ob von den Legionären jemand verletzt wurde, ist nicht bekannt. Einige Legionäre fuhren mit einer Lokomotive dem Sonderzug nach, andere eilten in gemieteten Kraftwagen zu dem Grenzbahnhof Bahfeld (Simbolia). Als sie jedoch dort eintrafen, hatte der Sonderzug bereits die Grenze passiert.

König Carol in Lugano

König Carol traf mit Gefolge Sonntagmittag in Lugano ein. Man nimmt an, daß sich der König in Montreux niederlassen wird.

„Alle verlangen die Abdankung“

Ministerpräsident Antonescu teilt in einer amtlichen Kundmachung den Wortlaut des Briefes mit, durch welchen er am 6. September um 4 Uhr früh von König Carol die Abdankung verlangt hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Majestät! Ich habe mich verpflichtet, mit meiner Vergangenheit, meiner Ehrlichkeit und meinem Leben, das Land und den Thron zu verteidigen.

Meine Versuche, Menschen zu finden, die wahre Patrioten und Männer sind, mit denen ich eine neue Formation der Erneuerung schaffen und der Wiederverbrüderung Eurer Majestät mit dem Lande aufstellen kann, scheiterten. Alle verlangen die Abdankung Eurer Majestät!

Angesichts dieser Lage und der Erregungen, die ich nicht mit Blutrührungen unterdrücken kann, ohne das Land in einen Bürgerkrieg zu treiben und fremde Besatzung heraufzubeschwören, fühle ich mich verpflichtet, Eurer Majestät die Stimme des Volkes auch schriftlich zu unterbreiten.

Wer etwas anderes behauptet, begeht ein Verbrechen. Ich lenke noch ernstlich die Aufmerksamkeit Eurer Majestät auf die schweren Verantwortungen, die für ewig auf Eurer Majestät lasten werden, wenn Sie meinem Wunsch, der auch derjenige der Armee und des Landes ist, nicht sofort und ohne Zögern Gehör schenken.“

Königinmutter Helena zurückgekehrt

Bukarest, 9. Sept. Königinmutter Helena, die am Freitagvormittag durch ein Telegramm des Staatsführers General Antonescu gebeten worden war, nach Rumänien zurückzukehren, hat mit ihrem Sonderzug bereits am Spätnachmittag die rumänische Grenze überschritten.

Gewissen wird auch Prinz Nikolaus, der jüngere Bruder Carols, der von seinem Bruder verbannt worden war und in Medano bei Florenz lebte, nach Rumänien zurückkehren.

1211 Legionäre ohne Urteil hingerichtet

Bukarest, 9. Sept. Im grünen Haus der Legionärsbewegung, das 1933 auf 1934 vom freiwilligen Arbeitsdienst gebaut und im April 1938 bei der Unterdrückung der Bewegung enteignet worden ist, fand ein feierlicher Gedenkgottesdienst für Codreanu, die in Spanien gefallenen Legionäre und die in Rumänien ermordeten Anhänger der Bewegung statt. Die Zahl der in den Jahren 1938 und 1939 ohne gerichtliches Verfahren hingerichteten Legionäre wird ohne die an den Folgen von Mißhandlungen Gestorbenen auf Grund genauer Zählungen mit 1211 angegeben.

Vertrag über die Süd-Dobrudscha unterzeichnet

Sofia, 9. Sept. In Krajowa wurde am Samstagmittag der Vertrag unterzeichnet, mit dem Rumänien die Provinz Süd-Dobrudscha an Bulgarien freiwillig abtritt.

Es handelt sich um die bisherigen rumänischen Verwaltungskreise Kaliastra und Doroholo mit den Städten Dobritsch, Silistra, Tutrakan, Vatschit und Kawarna. Das Gebiet ist geschichtlich und bevölkerungsmäßig unzweifelhaft bulgarisch. Es gehörte dem bulgarischen Staat im Mittelalter und wurde nach der Befreiung von den Türken 1878 auch zum dritten bulgarischen Reich geschlagen. Erst 1913 nach



(Weltbild, Giese, W.)

dem Balkankrieg mußte es Rumänien abgetreten werden. Das den Bulgaren übereignete Gebiet umfaßt 7726 Quadratkilometer mit insgesamt 378 000 Menschen. Für das rumänische Staatsgebiet ist der Verlust nicht groß und beträgt nur 2,6 Prozent. Für Bulgarien ist der Gewinn be-

Paraguays Staatspräsident tödlich verunglückt

Buenos-Aires, 9. Sept. Nach einer Meldung aus Asuncion ist der paraguayische Staatspräsident Estigarribia mit seiner Gattin bei einem Bogenflug tödlich verunglückt. Ermittlungen haben ergeben, daß das Flugzeug vermutlich in starkem Nebel gegen einen Felsen gestolzen ist.

Der Tod des Staatspräsidenten Estigarribia bedeutet einen schweren Verlust für Paraguay, das sich wirtschaftlich noch immer nicht von den Nachwirkungen des Chaco-Krieges erholt hat.

Estigarribia, der erst am 1. Mai durch Volksentscheid zum Staatsoberhaupt gewählt worden war und sein Amt am 15. August angetreten hatte, nachdem er vorher sein Land in Washington vertreten hatte, war die populärste Persönlichkeit Paraguays, und zwar dank seiner hervorragenden Leistungen während des Krieges gegen Bolivien.

trächtlich. Die Bedeutung der Neuerverbung liegt vor allem auf volkspolitischem und landwirtschaftlichem Gebiet, da in Bulgarien auf einen Quadratkilometer urbaren Landes 118 Menschen wohnen müssen, während in der Süddobrudscha dieselbe Fläche urbaren Bodens nur 38 Menschen zu ernähren braucht.

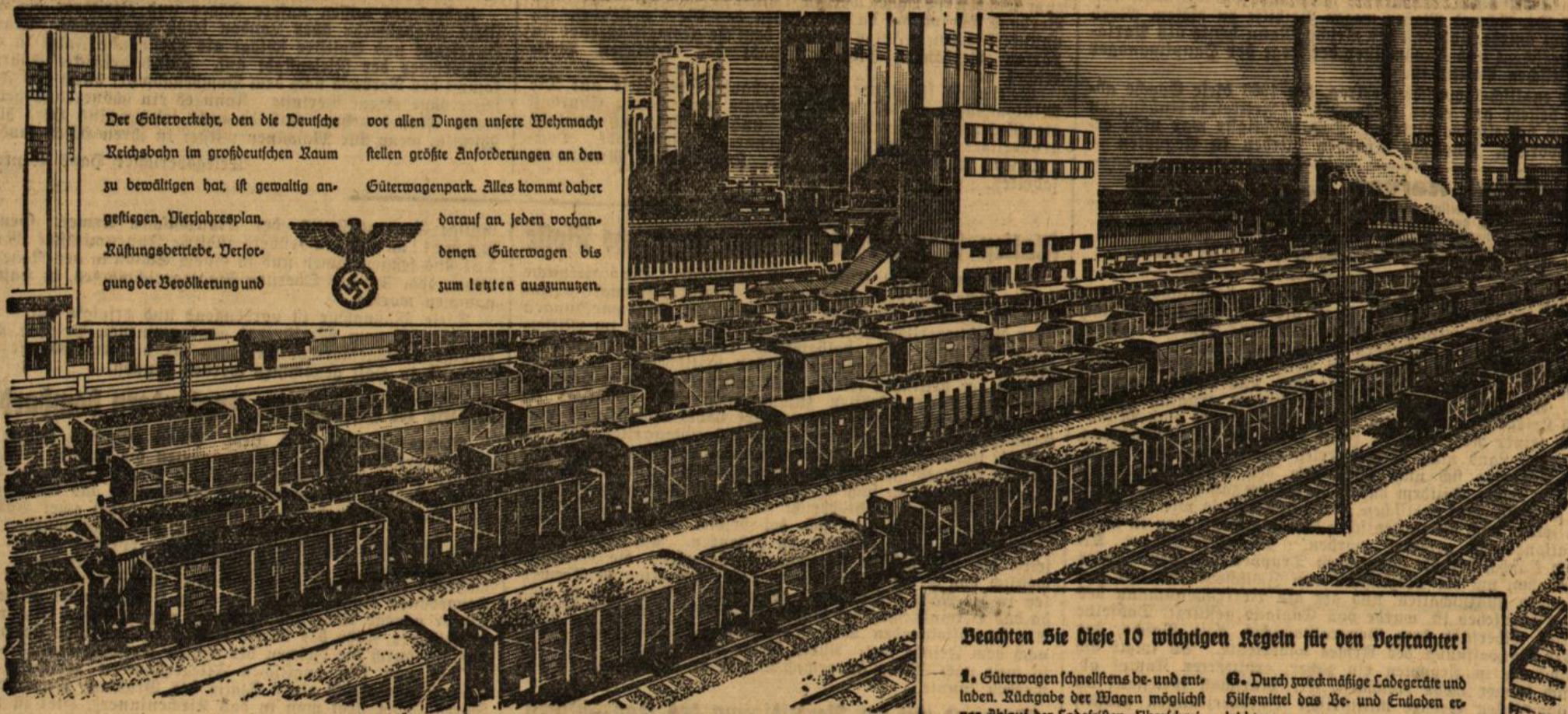
Die Ausfiedlung der Rumänen aus der Süddobrudscha soll bis Ende September abgeschlossen sein.

Freundenkundgebungen in Bulgarien

Aus Anlaß der Rückkehr der Dobrudscha in den Schoß des bulgarischen Vaterlandes fanden im ganzen Lande Umzüge und Freudenveranstaltungen statt, die zugleich aber auch Kundgebungen aufrichtiger Freundschaft zwischen Bulgarien und den Achsenmächten darstellten.

Die Veranstaltungen in Sofia begannen mit einem Festgottesdienst, an dem der König und die Königin, die Regierung, die Generalität, das Parlament und Vertreter aller Ämter und Organisationen teilnahmen. Von den ausländischen Diplomaten waren u. a. die Gesandten Großdeutschlands, Italiens und Ungarns anwesend. Im Anschluß an den Gottesdienst begann der Festzug durch die Straßen der Stadt. Er führte an den Gesandtschaften der Achsenmächte vorbei zum Schloß, wo König und Regierung die Huldigungen des Volkes entgegennahmen. Vor den Gesandten Großdeutschlands und Italiens grüßten die vorbeiziehenden Kolonnen mit erhobenem Arm und begeisterten Heil- und Hurrarufen auf den Führer und den Duce.

In der Spitze der bulgarischen Studentenschaft, die in der Mitte der Umzugskolonne marschierte, wurde neben der bulgarischen auch die Fahne des Dritten Reiches, des faschistischen Italiens und Ungarns getragen. Allgemein fiel auf, daß die Studenten auch vor dem König mit erhobenem Arm vorbeimarschierten.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Diesjahresplan, Rüstungsbedeute, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Kilometer kommt es an!

Täglich laufen unzureichend ausgelastete Güterwagen über weite Strecken. Viele Kilometer werden wegen falscher und mangelhafter Ausfüllung der Frachtbrieife und Begleitpapiere unnötig zurückgelegt. Tausende Kilometer gehen täglich für die Beförderung verloren, weil durch unweckmäßige Arbeitseinteilung beim Verladen oder Empfänger Güterwagen nutzlos stillstehen. Jede Ersparnis an Kilometern bedeutet aber bei der Güterwagenknappheit Ersparnisse an Wagenraum. Denken Sie daher stets daran, daß es bei dem Beladen auf volle Ausnutzung des Ladegewichts und der Tragfähigkeit ankommt. Im innerdeutschen Verkehr ist eine Beladung bis zu 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit hinaus gestattet. Sorgen Sie dafür, daß jeder Wagen möglichst bis zu dieser Höchstgrenze ausgelastet wird. Achten Sie peinlich auf das richtige und vollständige Ausfüllen der Frachtbrieife und Begleitpapiere, damit kein einziger Kilometer durch Irrlauf oder Verzögerung verschwendet wird. Prüfen Sie bitte auch dieses: Können Sie Ihre Rohstoffe oder Halbfabrikate von einer nähergelegenen Erzeugungstätte beziehen? Wenn es Ihnen zunächst schwer fällt, Sonderwünsche zurückzustellen, so denken Sie bitte daran, was es für den Wagenumlauf und damit für den gesamten Güterverkehr und so für Sie selbst bedeutet, wenn die Anlieferungsstrecke von 300 auf 100 Kilometer verkürzt wird.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Ladetaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Erfrachtwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaschine innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsförmig verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumerparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit begeben, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verlandanzeige des Abfahrs oder bei der Voranlieferung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbrieife und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Fehlfällen.

Siehe ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Ägypten zwischen England und Italien

Von unserem römischen Vertreter
Egon Heymann

Rom, im September.
Wie immer man den englisch-ägyptischen Bündnisvertrag vom 26. August 1936 im einzelnen beurteilen mag, es ist nicht zu bestreiten, daß er Ägypten dem zäh verfolgten Ziel der Unabhängigkeit einen Schritt näherbrachte. Diesen Vertrag dankte Ägypten der Zwangslage, in die sich England durch seinen Widerstand gegen die imperialen Pläne Italiens selbst mandriert hatte. Wird der jehisae Kriege, in dem der italienisch-englische Gegensatz endgültig ausgetragen wird, wiederum Ägypten zum Zuge kommen und ihm zur vollen Unabhängigkeit verhelfen?

Auf diese Frage kann man nur wie der Kandidat im Referendarexamen antworten: Es kommt darauf an — und zwar kommt es in erster Linie auf die Ägypter selbst an. Was die Ägypter denken und wollen, ist gegenwärtig mit Sicherheit schwer festzustellen, und zwar aus zweierlei Gründen. Die Engländer haben es fertiggebracht, Ägypten nachrichtsmäßig fast vollkommen gegen die Außenwelt abzuschließen. Die Zeitungen, die ab und zu nach Griechenland oder über die Türkei nach Europa gelangen, sind zensuriert und kontrolliert. Der Sender Kairo arbeitet unter englischer Leitung. Briefe und Telegramme werden selbstverständlich opened by censor. Eine geradezu „ägyptische Finsternis“ breitet sich über dem Land aus. Der zweite Grund ist, daß die Briten es auch in Ägypten verstanden haben, nach dem erwähnten Grundsatz: „Divide et impera!“ innerpolitische Gegensätze für ihre Zwecke auszunutzen. Margaret Boveri schreibt in ihrem vorläufigen Buch „Weltgeschichte am Mittelmeer“, das 1936 erschien, den Satz: „In Ägypten, im Sudan, im ganzen Vorderen Orient gibt es nur eine Meinung: „Wenn schon Fremdherrschaft, doch dann am liebsten die englische.“ Aber gilt dieser Satz heute, inmitten des Zusammenbruchs der englischen Herrschaft noch immer?

Ägypten nahm militärisch am Weltkrieg nicht teil, aber es mußte — auch dies entgegen allen Versprechungen — Arbeiter für militärische Bauten stellen, unter denen es Tote und Verwundete gab. Es bereitete den Engländern in Kairo wenig Skrupel, daß die Regierung in London vorgab, den Krieg für das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu führen. Als die Ägypter verstanden, auf Grund der 14 Punkte Wilsons und unter Berufung auf englische Versprechungen ihre Unabhängigkeit zu verlangen, da wurde der Führer der nationalistischen Bewegung, Saad Zaglul, der Gründer des Wafd (das Wort bedeutet nichts anderes als Abordnung, Komitee) in die Verbannung geschickt, nach Malta, dann nach den Seychellen und später nach Gibraltar. Endlich, die Pariser Verhandlungen waren längst beendet, gab die britische Regierung in Kairo am 28. 2. 1922 die famose Unabhängigkeitserklärung ab. Wiederum war es nur ein einseitiger und noch dazu mit vier so wichtigen Vorbehalten versehener Akt, daß der frühere Zustand kaum verändert wurde. Die nationalistische Bewegung hatte freilich unterdes an Kraft und Bedeutung zugenommen. 1924 zog Zaglul mit einer überwältigenden Mehrheit ins Parlament ein. Ein Jahr später wurde der Gouverneur des Sudan, Sir Lee Stach, in Kairo ermordet, — auf Anstiften des Wafd sagten die Engländer —, von den Engländern inhaftiert, um den Wafd zu stützen, gegen die Ägypter. Ein höchst bezeichnendes Schlaglicht auf die innerpolitischen Verhältnisse wirft hier die Tatsache, daß damals Dr. Achmed Naher wegen Weibliche zu diesem Mord angeklagt wurde, und daß der gleiche Mann heute als Parlamentspräsident und Großmeister der Loge der Hauptmanager der britischen Politik ist.

Der englisch-ägyptische Vertrag, der 1936 diese Epoche abschloß, besteht aus einer Präambel, 17 Artikel, 18 Anhängen und drei beigefügten Briefen. Das Wichtigste war nicht erreicht worden. Englische Truppen blieben in Ägypten —

Gekräftigte Nerven — ein gesteigertes Wohlbefinden — Neben anderem ist hierfür wichtig: Bereinigte Blutgefäße, lebhaftes Schlackenabfuhr, gute Verdauung und Darmtätigkeit. Verlangen Sie das seit Jahren bekannte Mineralwasser-Präparat Heidekraut. Es wird täglich von vielen gelobt. — Erhältl. in Apoth., Drogerien u. Reformhäusern. 40 Tage. Packung RM 1.50. Doppel-Packung RM 3.00 (Vulver od. Tabletten). **Heidekraut!**

„bis beide Teile übereinkommen, daß die ägyptische Armee in der Lage ist, aus eigener Kraft die Freiheit und völlige Sicherheit des Suezkanals zu garantieren.“ Im Kriegsfall hat Ägypten den Engländern alle Erleichterungen und jede Unterstützung zur Verfügung zu stellen, seine Verwaltungen, die Häfen, Straßen, Bahnen, Telephon- und Telegraphenanlagen. Ägypten ist aber nicht verpflichtet, England militärisch Kriegsfolge zu leisten, und deshalb konnte auch Mussolini in seiner Rede vom 10. Juni Ägypten die Zusage geben, das Land nicht in den Krieg einbezogen zu wollen, wenn Ägypten sich nicht selbst von den Engländern hineinziehen lassen. Seitdem haben die Briten zahlreiche Versuche dazu gemacht. Auf englischen Druck sind ebenso wie die Deutschen, später auch die italienischen Staatsangehörigen in Konzentrationslager gesperrt worden. Ministerpräsident Ali Naher Pascha, der die ägyptischen Truppen von der Grenze zurücknahm, um die Möglichkeit von Zwischenfällen mit den Italienern auszuschalten, und der als Vertrauensmann des Königs anzusehen ist, wurde von England gestürzt. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Generalstabschef Naz Pascha, der sich der Entfaltung der Armee widersetzte. So spielt sich gegenwärtig in Ägypten ein zäher, erbitterter Kampf ab, der sich immer mehr verschärft, seit Marschall Graziani an der ägyptischen Grenze militärische Vorbereitungen großen Stils traf.

Die italienische Presse hat eindeutig — und die Ägypter werden das gleiche in authentischer, verbindlicher Form auch noch auf anderem Wege erfahren haben —, versichert, daß Italien nicht die Absicht hat, die Unabhängigkeit und Freiheit Ägyptens anzutasten. Die Ägypter sind unsere Freunde; nicht nur das: ihre wichtigsten Interessen identifizieren sich mit den unseren. Das ist die unleugbare Wahrheit, die nur einen einzigen Feind hat: England.“ (Messaggero, 1. 9. 1940). „Italien wünscht nur Freund und Mitarbeiter seines ägyptischen Nachbarn zu sein; es hat keinen Grund, an seine Unabhängigkeit zu rühren. Die Ägypter wissen, daß Italien lebendig, und zwar nicht weniger als die Ägypter selbst, die Engländer aus Ägypten zu verjagen wünscht, um dem befreundeten Lande die wahre Unabhängigkeit wiederzugeben.“ (Ganda, Giornale d'Italia, 28. 8. 1940). Italien hat aber auch keinen Zweifel daran gelassen, daß es auf die englischen Kriegsmassnahmen in Ägypten so antworten wird, wie es die Kriegskunst gebietet. Man kann aus allen diesen Prämissen folgende Schlüsse ableiten:

1. Wenn Ägypten weise ist, dann wird es keinen Schritt über die unerlässlichen Pflichten des englisch-ägyptischen Vertrages hinausgehen, das heißt, es wird seine Haltung nicht ändern, auch wenn die italienische Kriegskunst sich für den Angriff als bestes Mittel der Verteidigung entscheidet.

2. Wenn Ägypten mutig ist, wird es in einem bestimmten Augenblick der italienischen Aktion mit den Italienern gemeinsame Sache machen; denn doppelt wertvoll ist die Frei-

„Das Herz des Weltreichs, ein glühender Ball“

Ueber dem brennenden London - Ein Gebiet von 10 Quadratkilometer ein einziges Flammenmeer

(R.A.) Zum ersten Male in diesem von England provozierten Krieg hat England selbst in seiner eigenen Metropole die vernichtende Wirkung der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen.

Zeit der Nacht zum 8. September 1940 brennen die wichtigsten Versorgungsanlagen der britischen Hauptstadt. Die Londoner Einwohner, die an diesem Tag und dieser Nacht aus dem Luftschutzkeller nicht herausgekommen sind, erlebten am Morgen das furchtbare Erwachen, das jemals ein Engländer in der Geschichte des Empire durchmachte, ein Erwachen das keines ist, denn in London hat in dieser Nacht niemand die Augen zugemacht.

Die Männer der deutschen Luftwaffe haben am 7. und in der Nacht zum 8. September ganze Arbeit geleistet. Der Befehl ihres Führers und ihres Oberbefehlshabers, des Reichsmarschalls Göring, der auf seinem Geschichtsstand selbst den Einsatz geleitet hat, war für die Besatzungen der Maschinen die am Tage und in der Nacht beständig in einander folgenden Wellen die wichtigsten militärischen Anlagen Londons bombardierten, ein bedrohendes Signal.

Zur gewohnten Stunde, in der sonst der Gruppenkommandeur den Staffelführern die täglichen Einsatzbefehle bekanntgibt, wurden die Männer des hiesigen Personals zum Gruppengefechtsstand befohlen. Kurze Meldung, kurze um so inhaltsvollere Ansprache des Kommandeurs: „Kameraden! Die Stunde ist gekommen. Mit dem heutigen Tage greifen größere Verbände der deutschen Luftwaffe mit Bomben schwerster Kalibers wichtige militärische Versorgungsanlagen und Kraftwerke der englischen Hauptstadt an. Unser Reichsmarschall selbst leitet den Angriff! — Der Kommandeur gibt die Zielverteilung für die Gruppe. „Im nächsten Angriff gilt es, das begonnene Werk fortzusetzen. Das Geschwader hat Bomben zu landen. Sie sollen ganze Arbeit leisten. Keine einzige Bombe wird zurückgebracht oder in die Themse geworfen!“

Das Besatzungsmitglied nimmt seinen Anfang. Mit der vorletzten Maschine verlassen wir das Startfeld. Das Meer

ist erreicht. Wir wissen, rechts und links, vorn und hinter uns fliegen deutsche Maschinen den gleichen Kurs. Die vorausgegangene Welle kehrt zurück. Wir sollen Zeugen werden der Wirkung ihres Einsatzes. Wir werden es, als wir die See mit Kurs auf London erreichen.

Am nördlichen Horizont ein glühender Ball, das Herz des englischen Weltreichs. Der brennendrote Schein am Himmel weist uns den Kurs ohne Kompaß. Mit vollen Motoren gehen wir zum Ziel, um das begonnene Werk zu vervollständigen.

Kurz vor dem Ziel die Themse. Da unten brennt und schreit es, scheint, als ob schon ganze Arbeit geleistet und kein Platz mehr für unsere Bombenlast da ist. Unter uns rechts und links, neben und um uns spielen die Scheinwerfer der englischen Abwehr. Die englische Flak schießt aus allen Rohren Planen. Sie hat uns nicht erkannt. Auf jeden Fall vermag die ausgezeichnete passive und negative Abwehr — die englischen Jäger sind allem Anschein nach schon durch unseren Tageseinsatz außer Gefecht gesetzt — uns in keiner Weise zu füren. Genau nach Kurs fliegen wir einen größeren Brandherd an. Ein Gaswerk ist vernichtet und brennt lästerlich. Einige Gasometer sind unser Ziel. Noch ein Anflug, umspielt von Scheinwerfern, die Bomben sind klar, hinein! Eine geschickte Kurve des Flugzeugführers ermöglicht uns allen, die Wirkung des Angriffs zu beobachten. Am Ziel ein fahes Aufblitzen und eine darauf folgende rasche Ausdehnung des Brandes. Die Tankanlage ist getroffen.

Ein schauerliches Bild beim Abflug. Kilometerweit, mindestens zehn Kilometer in der Länge und Breite unserer Gruppe, ein einziges Flammenmeer. In allen Himmelsrichtungen verheerende Wirkungen der Angriffe der anderen Verbände. Das wird ein grandioser Sonntagmorgen für die englische Bevölkerung sein, ein Erwachen, von dem wir nur hoffen können, daß die schuldigen Verbrechen der Regierung sich ihm nicht durch das Deckend entzogen haben.

Kriegsbericht Hans Rechenberg.

Angriff auf London / Die ganze Stadt scheint in Flammen zu stehen

(R.A.) Ueber dem Kanal geht es auf Höhe. Von fern winkt die englische Küste, das erscheinende Ziel, zu uns herüber. Dover bleibt links liegen. Ausgehobene Mauern zeigen ein Bild der vollkommenen Zerstörung. An der Küste, wo die eigenen Zerstörer und Jäger zum Jagdsitz aufbauen, zeigt sich kein englischer Widerstand. Hier haben deutsche Bomben schon ganze Arbeit getan. So wird das Inselreich langsam und sicher zermahlen.

Unbehindert fliegt der starke Verband, dem sich Kampfsgruppe auf Kampfsgruppe zugesellt hat, in englisches Gebiet ein. An der Themse-Mündung zeigt sich erstmalig schwacher Flakwiderstand. Kein Jäger hört die Bahn der deutschen Angriffe. Die Flak wird umflogen. Da zeigt sich unten eine ungeheure Rauchwolke. Es ist, als wäre die Atmosphäre unter den Maschinen verduftet worden. Die großen Delagier an der Themse, die seit Tagen brennen und nicht mehr zum Löschen gebracht werden können: Bomben von einem Verband, der vorher da war, haben das Werk vollendet. In ununterbrochener Folge greifen deutsche Kampfflugzeuge in starken Verbänden die Hauptstadt des britischen Weltreichs an.

Geschlossen fliegt der Kampverband seine Ziele an: Die Millionenstadt an der Themse. Heute wird Herr Churchill die Rechnung präsentiert. Ein unheimliches und ungleich großartiges Bild bietet die brennende Millionenstadt. Dockanlagen, Werften, Lagerhäuser, Kraftwerke, Munitionsfabriken.

Vor dem Ziel der erste Einsatz: Englische Flak mit unheimlicher Präzision. Um die deutschen Flugzeuge herum, über und unter ihnen krepieren die schweren Geschosse. Die Besatzung wird durch den Luftdruck durcheinandergeworfen. Manche Maschine droht abzuschmettern, aber überlegene deutsche Flugkunst weist immer wieder die Flugzeuge in ihre Gewalt zu bringen, sicher werden sich die Maschinen durch das Feuer, wenn auch so mancher Treffer in den Flugzeugen sitzt. Das deutsche Material ist eben doch das beste der Welt.

Riesengründe, schwere schwarze Rauchwolken über Hafen und Stadt machen es unseren Fliegern schwer, noch unverletzte Ziele zu finden. Unvorstellbar ist das, was sich dort unten zeigt. Neue Bomben fallen, und immer wieder Bomben. Verheerend ist die Wirkung: Unheimliche Detonationen und Brände. Die ganze Stadt scheint in Flammen zu stehen. So schlagen deutsche Jäger zu!

Ueberlegen wissen unsere Jäger und Zerstörer die englische Jagdabwehr über London selbst zu brechen. Manche Hurricane und Spitfire schlägt auf brennende Fabel in dem Häulermeer der Millionenstadt auf. Durch geschickte Führung kommt der Verband nach dem Bombenabwurf durch das Flakfeuer ohne eigene Verluste. Kann es ein schöneres Ergebnis dieses Fluges geben, muß da nicht jedem Mann Herz höher schlagen, wenn alle Maschinen wieder in ihren Häfen landen?

Kriegsbericht Hans Winkel.

Italien sucht vergeblich nach Englands Flotte

R.A. Rom, 9. Sept. Unter der Überschrift: „Die italienische Flotte sucht vergebens die englische“ nimmt „Giornale d'Italia“ in klarer Form zu den britischen Lügenmeldungen über die kriegerische Entwicklung der letzten Tage im Mittelmeer Stellung. Das halbamtliche römische Blatt gibt bei diesem Anlaß im Gegensatz zu der britischen Gehauptung, daß es der britischen Flotte nicht gelungen sei, mit den italienischen Seestreitkräften zusammenzutreffen, während sie im übrigen alle ihre Ziele erreicht habe, offensichtlich nach Ermächtigung durch das italienische Hauptquartier bekannt, daß die italienischen Seestreitkräfte durch drei Tage trotz stürmischen Wetters auf offener See ausharrten, um ein Treffen mit dem Feinde zu suchen. Da dies nicht gelungen sei, ging der tägliche Befehlsbericht über diese Tatsache hinweg. Heute aber empfiehlt es sich, der beiden Vorkübe der Italiener gegen die Engländer zu gedenken. Am ersten Tage seien die italienischen Flottenverbände gegen die Gewässer westlich von Kreta gefahren und dabei auf etwa 60 Seemeilen in die Nähe des Feindes gekommen, leider aber zu spät, da das Hereinbrechen der Nacht ein Gefecht unmöglich machte. Am darauffolgenden Tage setzten die Italiener ihre Suche nach dem Feinde fort. Allein dieser war während der Nacht so weit nach Süden ausgewichen, daß er nicht mehr erreicht werden konnte.

Wegand mit der Verteidigung des französischen Empire beauftragt

Genf, 9. Sept. General Wegand, der als Minister aus der französischen Regierung ausgeschieden ist, ist damit beauftragt worden, die Verteidigung des französischen Mutterlandes und des Kolonialreiches miteinander in Übereinstimmung zu bringen.

Man erblickt in dieser Beauftragung den feilen Willen der Regierung, allen Madenschaften, die auf eine Entrembung zwischen Frankreich und seinen Kolonien oder gar auf eine Zerschlagung des Empire hinarbeiten, entgegenzutreten.

Daladier, Reynaud, Gamelin und Mandel festgenommen

Bern, 9. Sept. Die ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Daladier und Reynaud, sowie der ehemalige

heit, wenn sie durch eigene Leistungen und durch eigene Opfer erkämpft wird.

3. Wenn Ägypten sich aber mit Hilfe korrupter Persönlichkeiten der ägyptischen Obersicht von England verschließen und verwalten läßt, wenn es sich also militärisch-aktiv auf die Seite Englands stellt, dann riskiert es das gleiche Schicksal, das in diesem Kriege noch alle Verbündete Großbritannien getroffen hat.

Die Wahl, dünkt uns, sollte nicht schwer sein.

malige Generalissimus der französischen Armee, General Gamelin, und der frühere jüdische Innenminister Mandel sind festgenommen und in einem Schloß in der Nähe von Rom, dem Sitz des Obersten Staatsgerichtshofes, in Haft genommen worden.

Diese Maßnahme ist vorbeugend und erfolgte auf Grund des furchtlich vom Ministerrat angenommenen Gesetzes, demzufolge staatsgefährliche Personen für die Kriegsdauer vorbeugend in Haft genommen werden können.

Kirche in Hamm von Engländern bombardiert

Hamm (Westfalen), 9. Sept. Einen unerhört feigen und verbrecherischen Anschlag unternahm die britischen Flieger in der Nacht zum Sonntag auf die Stadt Hamm in Westfalen. Bomben warfen sie ihre Bomben in das Stadtgebiet. Die katholische Pfarrkirche erhielt dabei zwei Volltreffer, so daß das Gotteshaus schwer beschädigt wurde. Eine weitere Bombe explodierte unmittelbar vor der Kirche. Eine Bombenexplosion riß eine Seitenmauer vollkommen weg während eine andere Bombe seitlich vom Turm in das Kirchengelände einschlug und schwere Zerstörungen anrichtete. Dieser neueste Überfall ist um so verwerflicher, als in unmittelbarer Nähe der Kirche zwei Krankenhäuser stehen, die weithin durch die Zeichen des Roten Kreuzes kenntlich sind.

Die von den englischen Fliegerbomben zerstörte Pfarrkirche gleicht einer Stätte des Grauens. Durch riesige Sprenglöcher sieht man in das Kircheninnere. Hier ist nichts unverfehrt geblieben. Auch der Hauptaltar bietet ein Bild schamloser Verwüstung. Die ganze innere Einrichtung der Kirche ist zerstört. Die zerstörten Glasfenster sind zertrümmert. Jede Fensteröffnung sind die Zeichen der brutalen Angriffsmethoden der britischen Flieger.

40 Luftalarne in London in einer Woche!

In der Zeit vom 30. August bis zum 6. September, also innerhalb einer Woche, ist in der britischen Hauptstadt mindestens 40 Mal Luftalarm gegeben worden. Die Unterlage für diese Zusammenstellung gibt uns die amtliche Neutergangur. Nach den vorliegenden Neutermeldungen ist die Bevölkerung alarmiert worden: In der Zeit vom 30. August abends bis 31. August abends 6mal, vom 31. August bis 1. Sept. 7mal, vom 1.—2. Sept. 5mal, vom 2.—3. Sept. 6mal, vom 3.—4. Sept. 5mal, vom 4.—5. Sept. 5mal, vom 5.—6. Sept. 6mal.

Wendell Willkie gegen Roosevelts Diktatur

Newport, 9. Sept. Als diktatorische Sandluna die jemals von einem U.S.A.-Präsidenten begangen wurde, bezeichnete, wie aus Rushville (Indiana) gemeldet wird, der republikanische Präsidentschaftskandidat Wendell Willkie vor Vertretern der Landwirtschafts- und Bauernpresse die Methode, durch die der Präsident Roosevelt die Ueberragung der fünfzig U.S.A.-Zerstörer an England herbeiführte.

Volkswisheit und Volkshumor / Auf Schwarzwälder Bauernstellen und Hornberger Weinleigen

Es ist ein alter Brauch des deutschen Volkes, die verschiedensten Hausgeräte mit Sprüchen zu schmücken: Schrank und Truhe, Teller, Weintrug und Trinkglas. Ein von unsern Vorfahren ererbter Schatz an Volkshumor und Lebensweisheit lebt in solchen Sprüchen. Ob es sich um Schwarzwälder Bauernschüsseln und irdene Teller einfacher Töpfer handelt oder um Steinguteller und reizvolle Weintrüglein aus Hornberg, Schramberg oder Zell am Harmsbach: immer müssen wir uns ob der originellen Sprüche freuen. Einige seien aus unserer Sammelmappe mitgeteilt:

Wer am Berchtig schafft,
Dem git de Nebelast
Am Sunntig neue Kraft.

Gang Meidl, leng is guete Wi,
Mer wenn e wenakt lüftig si.

Wer hat ein böß Weib und kein Geld,
Der hat sein Fegfeuer auf dieser Welt.

Mit Verwandten is und lach,
Aber nie Geschäfte mach.

Düßeln und Dornen stechen sehr,
Falsche Zungen noch viel mehr.

Beim Küssen zwei, beim Trinken drei,
Beim Singen vier, das Lob is mir.

Allzu fetter Herd, selten lange währt.

Erwerben und sparen zugleich,
Macht am gewissten reich.

Früh auf und spät nieder
Bringt verlorenes Gut wieder.

Es ist nicht gut, wenn viel regieren,
Das Steuer soll nur einer führen.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

Bienheim (bei Weinheim): Schwere Verkehrsunfälle. Ein in übermäßig schnellem Tempo fahrender Lieferwagen erfasste vor dem Rathaus zwei rechtsfahrende Mädel. Beide, ein 60jähriger Mann und ein junges Mädchen, stürzten und blieben schwerverletzt liegen.

Mannheim: Eine Warnung. In Mannheim-Räfertal prallten ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei beide Fahrer verletzt wurden. Schuld an dem Unfall trägt der Radfahrer, der die Aenderung seiner Fahrtrichtung nicht angezeigt hatte.

Heidelberg: Notizen. Am berühmten Renaissancesaal des „Nitter“, dem ältesten Haus der Stadt (1592) in der Hauptstraße sind seit kurzem an der Fassade (die Giebelräume im Hause selbst bleiben geöffnet) Wiederherstellungsarbeiten zur Beseitigung von Witterungsschäden im Gange. — Sein 60jähriges Dienstjubiläum feierte Oberpostinspektor Fritz Licht, Keplerstraße. — Im Konzertplan der Stadt für den Winter sind sechs Symphoniekonzerte vorgesehen. Den Reigen der Kammermusikveranstaltungen eröffnet — noch im September — das Strub-Quartett. — In verschiedenen, vom Volksbildungsausschuss in der D.M.Z. in der nächsten Zeit veranstaltete neue Stadtkurse ist u. a. Inaeblich aufgenommen.

Neustadt: Notizen. Die Schmelzener geht ihrem Ende entgegen. Der Ertrag ist sehr zufriedenstellend. Auch das Drehschneidwerk ist sehr gut auszufallen. Der Kernobst-Ertrag ist dieses Jahr sehr gering, dagegen gibt es reichlich Zwetschgen. Die Aussichten auf die Kartoffel-Ernte sind gut.

Mittelbadische Mundschau

Steinbach (bei Bühl): Kind läuft in Motorrad. In der Uhrstraße lief ein dreijähriger Junge aus einem Hof heraus in ein Motorrad und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Motorradfahrer, der zu Fall kam, trug Schürfen am Arm davon. Ferner wurden seine Kleider zerrissen und das Fahrzeug beschädigt.

Ottensheim: Beerdiung. Unter großer Anteilnahme wurde Frau Hilda Katharina Konrad, geb. Bohnert, Witwe des vor kurzer Zeit erst verstorbenen Oberlehrers Konrad von Seebach hier zu Grabe getragen. Die Verstorbene war erst 50 Jahre alt und nur ganz kurze Zeit krank, weshalb für die Angehörigen der Verlust umso schmerzlicher ist.

Ottensheim: Ortenauer Kinder fahren in die D.M.Z. 58 Kinder aus dem Ortenauer Kreis kamen durch die D.M.Z. zu fünfwöchiger Erholung nach Graz und Umgebung. — Sein 70. Lebensjahr vollendete Hauptlehrer a. D. Karl Häfelle, der viele Jahre an der hiesigen Mädchenschule tätig war. Er leitete auch lange die Sonntagsvertragsstelle der badischen Anker; 10 Jahre war er Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinsbank Offenburg. — Geheimer Rat Armbrust wurde zum Unteroffizier befördert. — Fräulein Sophie Peter und Frau Franziska Hofener in Oppenau erhielten das Ehrenzeichen für Volkspflege. — Unteroffizier W. Serzer aus Lautenbach wurde zum Feldwebel befördert.

Ottensheim: 70 Jahre. Hauptlehrer a. D. Karl Häfelle, wohnhaft Luitensstraße 1, vollendete am 8. September sein 70. Lebensjahr. Herr Häfelle ist als langjähriger Leiter der Lehrerschaft an der hiesigen Mädchenschule und durch seine vielseitige Tätigkeit auf anderen Gebieten in weiten Kreisen bekannt und geschätzt.

Ottensheim: Silberbogen. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Lohr-Dill besichtigten am Freitagabend die Telefonanlagen des Lohrer Postamts. — Das Deutsche Frauen-

werk hat in der Kreisgeschäftsstelle, Bismarckstraße 6, eine öffentliche Beratungsstelle für Hausfrauen betr. Haushaltshilfen u. a. eingerichtet. — Das Deutsche Frauenwerk veranstaltet einen neuen Kurzlehrgang für Kochen. Die Leitung hat Frau Gröninger, Kreisfachbearbeiterin des Deutschen Frauenwerks. — Das Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen erhielten Chr. Trilling, L. Löhr, H. Sandhaas, L. Nieger, J. Frey, A. Krämer, D. Hähig, J. Faust, D. Schmidt, Th. Wöler und J. Schmittler, alle aus Seelbach. Die Genannten waren bereits Kämpfer im Weltkrieg 1914/18.

M. Ringsheim: Chronik. Auf der Treppe in den zweiten Stock stürzte die Frau des Landwirts Wilhelm Biecher so unglücklich auf das Knie und zog sich erhebliche Verletzungen zu, daß sie einige Zeit das Bett hüten muß. Dieser Fall ist um so tragischer, da in letzter Zeit die Familie von einer Reihe von Unglücksfällen heimgelehrt wurde. — Die Wädel des Geburtsjahrganges 1922 von hier waren am Dienstag beim Gesundheitsamt Lahr zur Musterung für den Arbeitsdienst angetreten. Im ganzen waren es elf Wädel. Nach ihrer Rückkehr zogen sie fiegend mit Blumen und Bändern geschmückt in fröhlicher Stimmung durch das Dorf. — Im Bürgeraal des hiesigen Rathauses hielten die Tabakpflanzer eine Versammlung ab. Vorstand Karl Heilmann gab den Mitgliedern die Kosten für die im Laufe des Jahres erstellte Trockenhalle bekannt. Die Trockenhalle ist 40 Meter lang und 16 Meter hoch und ist aufs neueste eingerichtet. Mit dem Einhängen des Tabaks kann begonnen werden. Die Kosten für den Bau betragen 24 000 RM.; die Hälfte leistet das Reich als Zuschuß. Da in Ringsheim der Tabakbau immer umfangreicher wurde und die Räumlichkeiten zum Aufhängen des Tabaks nicht ausreichten, hat die Genossenschaft beschloßen, eine zweite Trockenhalle zu erstellen und zwar in etwa 10 Meter Abstand von der ersten. Mit dem Bau soll dieses Späthjahr noch begonnen werden. Auch wurden noch verschiedene Punkte über den Tabak besprochen.

Südbaden und Hochrhein

Malterdingen (bei Emmendingen): Zur großen Armee. Schrankenwärter a. D. Julius Rauch, der 30 Jahre im Dienst der Reichsbahn stand und als 114er den Weltkrieg mitgemacht hat, wobei er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Ottensheim: Streiflichter. Für 81. Lebensjahr vollendete Frau Sophie Bögele, geb. Baumöhl, Witwe des Landwirts Wilhelm Bögele. Als Mutter von 4 Söhnen und 4 Töchtern ist Frau Bögele Trägerin des goldenen Mutterkreuzes. Zwei ihrer Söhne starben im Weltkrieg den Heldentod. — Mit 15:13 Toren schloß der Turnverein Seelbach seinen Herbstturnier im Handballwettkampf. — Im 47. Lebensjahr starb in Altdorf Frau Katharine Huber, geb. Roth.

Säckingen: Vom Tournee zurück. Musikdirektor Kurt Zacher ist dieser Tage von einer mehrtägigen Konzertreise zurückgekehrt, die ihn im Auftrage der M.G. „Kraft durch Freude“ am 12. August ins Elsaß und in das besetzte Gebiet führte und die für den in unserer Heimat rühmlichst bekannten Gelanostänkerliberens erfolgreich verlief.

Schönau: Verschiedenes. Unerwartet verstarb der erst 22 Jahre alte Friedolin Zimmermann im Krankenhaus in Friedrichsheim. Wohl war der Verstorbene einige Zeit schon kränklich, aber niemand glaubte an sein Ableben. — Kameradschaftsführer der hiesigen Kriegerkameradschaft, Forstpatr. Jäger, wurde das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen.

Wasserhandbücher des Rheins: Konstanz 381, —; Rheinfelden 241, —; Breisach 212, —; Rehl 275, —; Strassburg 268, —; Rastatt 424, —; Mannheim 319, —10; Land 216, —2.

„Kraft durch Freude“ spielt für die Wehrmacht

Das Sinfonie- und Orchester Baden-Baden auf Konzertreise im Elsaß

Baden-Baden, 9. Sept. Es ist nicht so einfach, ein großes Orchester auf Reisen zu schicken. Es gehören dazu allerhand Vorbereitungen, eine bis ins Kleinste durchdachte Organisation, damit nicht nur die Künstler, sondern auch die Instrumente, Pulke, Noten usw. pünktlich am Ziele eintreffen. Es ging aber alles wie am Schuß ab. Die Konzertreise war ein voller Erfolg und Baden-Baden kann stolz auf sein Orchester und dessen Leiter, Generalmusikdirektor G. C. Lehning, sein.

Die Fahrt führte zunächst nach Strassburg. Das Programm: Kleine Sinfonie von Hans Pfitzner, Konzert für Violine und Orchester von Joh. Brahms mit Konzertmeister G. F. Kistemper als Solisten und die 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Der Name Pfitzners ist aufs engste mit Strassburg verknüpft. 1907 wurde er nach dort berufen und bis 1918 war er der Leiter des Konservatoriums, der Oper und des Konzertwesens. Viele seiner Werke stammen aus der damaligen Zeit, u. a. sein „Palestrina“. Und so war es eine feinsinnige Guldigung für den Meister, das Programm mit seiner „Kleinen Sinfonie“ zu eröffnen. Sie ist ein spätes Werk von ihm, von wunderbarer, klarer Eingebung getragen, vermittelt sie urdeutsches Empfinden. — Nach einer Stadtbesichtigung ging es am anderen Tage nach Kolmar, wo im Theater eine Konzertveranstaltung die dankbare Zuhörerschaft begeisterte. — Die folgenden drei Tage galten dem Besuche der Stadt Mülhausen, wo ebenfalls im Theater ein Konzert gegeben wurde, das ein neuer und schöner Erfolg war, der Mitwirkenden und Zuhörern in dauernder Erinnerung bleiben wird. — In St. Ludwig erfuhr man unsere Soldaten mit einem Konzert, das dem Orchester und seinem Leiter wahre Beifallsstürme einbrachte. — Auf der Rückfahrt wurde nochmals in Mülhausen und Kolmar angekehrt und in einem zweiten Konzert mit dem gewohnten großen Erfolg ein neues Programm geboten.

Lastauto durchbricht Bahnsehranke und fährt gegen Schnellzug

Heidelberg, 9. Sept. In der Nacht zum 7. September kurz vor 24 Uhr hat ein Lastauto am Rohrbacher Uebergang mit voller Geschwindigkeit die Schranke durchbrochen, als im gleichen Augenblick der Schnellzug heranbraute. Die Lokomotive traf das Auto am Kühler und schmetterte den Wagen an die Straßenseite zurück. Während der Fahrer Stubenwoll mit erheblichen Verletzungen davonkam, wurde der 58 Jahre alte Kaufmann Georg Bauert so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der 63 Jahre alte Schrankenwärter Herbert aus St. Ilgen, ein zuverlässiger, im Bahndienst ergrauter Beamter, der dem herankommenden Unglücksauto mit erhobener Lampe warnend entgegenwinkte, erlitt sehr schwere Verletzungen, die das Schlimmste befürchten lassen. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, doch wird Fahrlässigkeit des Fahrers vermutet.

Birmasens: Gefährliches Spiel. Zwei kleine Mädchen spielten mit einem Spirituskocher. Dabei zog sich das eine, die 10jährige Tochter des Einwohners Schütz, schwere Verbrennungen zu. Das Kind starb unter qualvollen Schmerzen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Achtung! Rückgeführte des Gauers Koblenz-Trier!

Die Gauverteilung Koblenz-Trier gibt bekannt: Mit der Wiederbesiedlung der 7. und letzten Zone des Kreises Saarburg, die die Orte Drischolz, Roggen, Wehlingen, Wehlingen, Tuensdorf, Ober-Neuten, Ehl, Hellenendorf, Perl, Ober-Perl, Sohndorf, Borg, Weich, Tettingen, Busdorf und Wöbern umfaßt, kann begonnen werden. Volksgenossen der obengenannten Gemeinden melden sich zwecks Ausstellung der Heimkehrerbescheinigung und Einteilung in die Transportzone bei den zuständigen Ortsgruppenleitungen im Bergungsgebiet.

Elsaßische Nachrichten

Nur noch deutsche Bezeichnungen

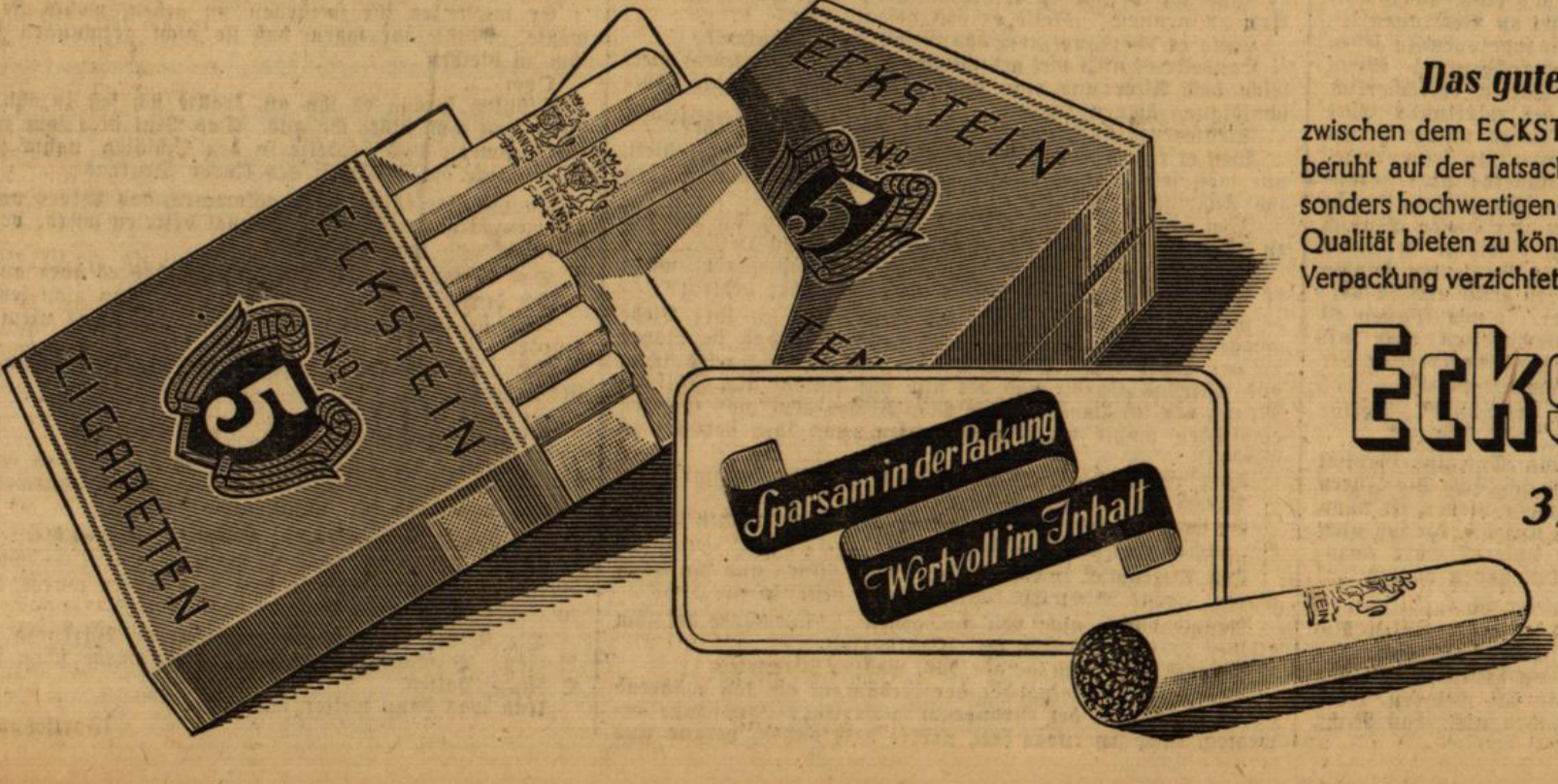
Strassburg: Auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung des Stadtkommissars von Strassburg werden sämtliche französische Bezeichnungen der Straßen und Plätze der deutschen Stadt Strassburg beseitigt und durch Bezeichnungen in der deutschen Heimatsprache ersetzt. Soweit nicht die früheren alten deutschen Bezeichnungen wieder eingeführt worden sind, werden die Straßen mit ausschließlich französischen Namen durch neue Bezeichnungen gekennzeichnet, durch die u. a. bekannte große Männer des neuen Deutschland geehrt werden. So gibt es jetzt nach dem schon vorhandenen Adolfs-Hitler-Platz auch eine Hermann-Göring-Straße, eine Horst-Wessel-Allee und eine „Straße des 19. Juni“. Letztere zum geschichtlichen Andenken an den Tag, an dem die heldenreichen deutschen Truppen im Jahre 1940 die Festung Strassburg zur Kapitulation zwangen und an dem auf der Turmspitze des Münsters die Hakenkreuzfahne gehißt wurde.

Das gute Einvernehmen

zwischen dem ECKSTEIN-Raucher und seiner Marke beruht auf der Tatsache, daß diese Zigarette aus besonders hochwertigen Tabaken gefertigt wird. Um diese Qualität bieten zu können, wurde auf eine kostspielige Verpackung verzichtet.

Eckstein

3 1/3 Pfg.





Von Mittag zu Mittag

Die neue Kleiderkarte

Hundertfünfzig neue Punkte ...

Sie kommt viel früher als erwartet, schon bald wird sie uns zugeführt, und das man sie schon jetzt gestarret, hat uns höchst angenehm berührt!

Dah ihre Punktezahl ist gestiegen, verbuchen wir als Vorteil zwei: Mit hundertfünfzig Punkten kriegen für Schrank und Truhe wir mancherlei!

Den Einkauf jetzt zu überlegen, wär' selbstverständlich grundverkehrt; — wer klug, versteht das einzuteilen, was ihm ja ohnehin gehört!

Es gilt, in Ruhe nachzudenken, zu überlegen mit Verstand, um danach den Verbrauch zu lenken der Punkte, die uns zuerkannt!

Die Kleidung im Luftschutzbereich

Raum hat die Alarmstunde ihr aufreizendes Lied begonnen, kaum ist der erste Pfiff über die schlafende Stadt dahingerauscht, dann wird überall in fliegender Hast der Luftschutzbereich aufgesucht. In allen möglichen Aufzügen erscheinen da die Hausbewohner. Im Nachthemd, im Schlafanzug, im Morgenrock, Bademantel oder sonst leicht bekleidet heben sie herum und fangen mit der Zeit langsam, aber sicher an zu frieren. Ein lästiger Schnupfen ist die Folge, wenn nicht schlimmere Krankheiten ausgedöhnt werden. An sich braucht das die anderen Hausgenossen nicht zu bekümmern, aber auch der Selbstschutz hat hier ein Wort mitzureden. Bekanntlich kann jeder, der körperlich dazu in der Lage ist, im Selbstschutz eingestuft werden, und zwar auch dann, wenn er an keinem Luftschutzbereich teilgenommen hat. Man stelle sich den praktischen Einsatz eines solchen „Leichtbekleideten“ bei der Brandbekämpfung vor. Es ergibt sich daraus, daß jeder sorgfältig überlegen muß, was er vor allem in der Nacht bei plötzlichem Fliegeralarm anziehen muß. In der „Sirene“ werden dafür einige Ratsschläge erteilt, die von allen Volksgenossen beachtet werden sollten.

1. Im Luftschutzbereich muß man sich, ohne zu frieren, unter Umständen mehrere Stunden lang aufhalten können. Die Kleidungsstücke dürfen also nicht dünn sein. Alle Wintersachen sind gerade das Richtige.

2. Die Kleidung soll praktisch sein. Enge Kleider sind unpraktisch. Dasselbe gilt für Kleidungsstücke, die umständlich anzulegen sind. Auch Schlips und Kragen sind nicht vonnöten. Wichtig ist für das schnelle Ankleiden, daß alles bereit liegt.

3. Die Kleidung muß so beschaffen sein, daß man in ihr auch bedenkenlos Selbstschutzarbeiten verrichten kann. Wer weiß, wo man im Verlaufe einer Schadenbekämpfung überall herumkriechen muß. Also: keine guten Stühle anziehen! Selbstschutzkräfte sollen, sofern sie nicht über einen Schutzanzug oder auch einen Trainingsanzug verfügen, grundsätzlich alte, berbe Hosen tragen. Das gilt auch für die Frauen! Die sogenannten Strandhosen sind jedoch nicht geeignet! Auf den Kopf der Selbstschutzkräfte gehört nach Möglichkeit ein Luftschutzhelm, zumindest aber ein alter Filzhut. Das letztere gilt übrigens für alle Hausbewohner.

Zum Schluss noch einen guten Rat. Es kann vorkommen, daß es einem doch sehr zweckmäßig erscheint, sofort ohne die geringste Verzögerung in den Luftschutzbereich zu verschwinden. Gut! Dann nimm den „Alarmanzug“ unter den Arm und ziehe dich unten in Ruhe an.

Kabarett Regina im September

Im neuen Septemberprogramm des Kabarett Regina erweitert sich Adam Müller als Anführer eines ausgezeichnet aufgebauten Abends. Die eigenen Qualitäten einer schon ausgeprägten Leistung führen ihn einen guten Weg durch den Abend. In diesem führt man sich gleich zu Beginn schon angenehm berührt durch Ernesta May, die den Tanz auf die „Spitze“ treibt und sich dabei noch des Regens bedient. Eine reizvolle und saubere arbeitsmäßige Ausleistung wird in sympathischer Form am Standapparat durch Willi Luane gezeigt, die u. a. in ihrem rotierenden Hefen- umschlingung wohl das Duzend voll macht. In stilles Tanz- formen führen mit Eigenart und ästhetischer Grundlinie die Dmori Sitzerz, ebenfalls voll im Erfolg ein. Einen Zentralpunkt für Heberziehung und gelappte Aufmerksamkeit bildet Walter Höpfer mit seinem Gespiel, bei dem man nicht fragen, zweifeln und rätseln, sondern nur staunen und glaubend hinnehmen kann, was da an Fern- leistung in Gedankenkräfte und Konzentration gezeigt wird. Zwei leistungsfähige Jongleure bester Art dürfen sich die Drei Balladini nennen, in deren Arbeitsfeld die Ele- ganz fast über die tatsächliche Schwere ihres Könnens hin- wegzulassen vermöchte. Köstlich die kleine perillierte Apfelschnecke, über deren Gestaltung hier nichts verrietet sei. Und wenn man dann noch die Drei Singfang mit ihrer Vielseitigkeit als „Kabarett der Landstraße“, ob sie nun Moritaten bringen, Topen teilweise verblüffend nachmachen (Queen Victoria, Hans Albers), im „Ferien-“ sich zeigen oder die einjährige Sprech- und Singkunst der „Dore von Bahia“ (ein Papagei, der vernünftig mit von der Partie ist), wirken lassen, als Schlusskapitel des Programms, mit ganser Anerkennung vermerkt, dann ist mit Recht zu sagen: Ende gut, alles gut. H. Romberg.

Deutsche Arbeitskraft

Spezialamt der Deutschen Arbeitskraft, Allgemeine Arbeitskraft für Männer und Frauen am 20. Uhr in der Gutenbergstraße, Allgemeine Arbeitskraft für Körperbehinderte am 20. Uhr in der Gutenbergstraße, Reisen in der Gutenbergstraße am 19.00. Uhr. ...

Werner Kroll kommt nach Karlsruhe zum neuen Abend der NSD, „Kraft durch Freude“ am Sonntag, dem 22. September, kommt Werner Kroll zu einem einmaligen Gastspiel in die Hofstraße nach Karlsruhe. ...

Blick über die Stadt

Fahrplaneinschränkung bei der Straßenbahn

Eine wesentliche Fahrplaneinschränkung für die Straßenbahn geben die städtischen Werke Karlsruhe bekannt. Danach verlassen die letzten Wagen den Adolf-Hitler-Platz nach allen Richtungen gegen 1/11 Uhr abends oder auch einige Minuten früher. An den Endstationen fahren die Wagen entsprechend früher ab. Der neue Fahrplan, dessen Beachtung wir unseren Lesern empfehlen, wenn sie abends keine Unannehmlichkeiten haben wollen, tritt heute, Montag, 9. September, in Kraft.

Circus Busch kommt nach Karlsruhe

Als der Krieg begann, da war eine der ersten Nachrichten aus Paris und London die, daß eine große Anzahl von Tieren in den dortigen Zoologischen Gärten getötet worden sei. Die Tiere eines großen Zirkusses in Südfrankreich mußten von der Polizei erschossen werden, weil sich niemand mehr um sie kümmerte. Und noch schlechter erging es anderen Zoologischen Gärten in der plutokratischen Provinz. Im Gegensatz dazu haben die deutschen Zoologischen Gärten nicht einen Moment ihren Betrieb geschlossen und die deutschen Groß-Zirkusse mit ihren Hunderten von wilden Tieren wie in Friedenszeiten vor begeistertem Publikum gastiert. So hat jetzt der bekannte Circus Busch in Hannover, Kassel, Halle, Chemnitz usw. gastiert und wird am Donnerstag, dem 19. September, in Karlsruhe auf dem Messegelände sein Gastspiel beginnen. Die zirkusförmige Kunst ist in Deutschland fest verankert und will dazu beitragen, den schaffenden Volksgenossen Entspannung zu bringen. Der Circus Busch erfüllt mit ihm ein Stück Kulturaufgabe, das man nicht gering einschätzen soll. In ihm ist zudem ein großes Kapital investiert, das man überall sorgsam zu erhalten beistrebt ist, bis wieder die Zeit kommt, wo der Circus von Neuem in die Welt zieht. Circus Busch wird logischer nach Friedensschluss eine große Gastspielreise durch Italien antreten, welche unter der Förderung deutscher und italienischer Behörden steht. Das Programm des Circus Busch verheißt viele Ueberraschungen: Wagenmutige Reiter aus Italien, fliegende Menschen am Trapez hoch über dem Zuschauerraum und viele internationale Epithennummern von Welttraf.

Das neue technische Studium

Als erster Teil der seit längerer Zeit vorbereiteten Neuordnung des technischen Studiums in Großdeutschland ist vom Reichserziehungsminister durch Erlass eine Neuordnung der Ausbildung von Hochschulpraktikanten verfügt worden, die am 1. September 1940 in Kraft getreten ist. Nach dem neuen Erlass ist die praktische Ausbildung der Studierenden der Technischen Hochschulen und Bergakademien eine der Voraus-

setzungen für ein erfolgreiches Studium und ein wesentlicher Teil der Hochschulbildung selbst. Die praktische Ausbildung soll in der Regel ein Jahr dauern und mindestens zur Hälfte vor Beginn des Studiums abgeleistet werden. Wie in der „Bewegung“ hierzu erklärt wird, wird damit verhindert, daß dieser wichtige Teil der Diplom-Ingenieur-Ausbildung zeitlich zusammengedrängt oder gar als nebensächlich ganz in die Ferien geschoben wird. Die Beratung der Schüler höherer Lehranstalten geschieht im Rahmen der allgemeinen berufsmündlichen Aufklärung der Arbeitsämter und durch den Beratungsdienst des Reichsstudienwerkes. Die Arbeitsämter sollen sich hierbei der Unterstützung des NS.-Bundes deutscher Technik bedienen. Diese drei Stellen machen den Schüler auch mit dem bei der Bewerbung um eine Praktikantenstelle einschlagenden Weg bekannt. Die Werbung um eine Praktikantenstelle nehmen die Arbeitsämter, die Wirtschaftskammern, technischen Hochschulen, zugelassenen Betriebe, das Oberbergamt und die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt, Berlin-Adlershof, entgegen. Alle diese Stellen überlegend auf Anforderung die vorgeschriebenen Meldebögen auszufüllen. Der Praktikant ist verpflichtet, ein Praktikantenbuch zu führen, das er nach der Meldung von der Wirtschaftskammer erhält.

Der Glücksmann meldet:

Kaum hat die Reichs-Lotterie für nationale Arbeit begonnen, und schon konnten ansehnliche Gewinne gezogen werden. Am Donnerstag wurde in einer Gaststätte in der Mittelstadt ein Fünftausender und am Freitag ebenfalls in der Mittelstadt ein Hundertker gezogen.

Kurz notiert - kurz gelesen

Für treue Dienste, Karl Schmid, Räderstr. 5, erhielt das Kreditstellenzeichen für 12jährige Dienstzeit beim Oberbergamt. Im Weltkrieg erhielt Schmid als Unteroffizier das Eisener Kreuz I. und 2. Klasse, die Badische Verdienstmedaille und das Dudenburger Tapferkeitskreuz, sowie das Frontkennzeichen mit Schwertern. Von der Straßenbahn überfahren wurde am Sonntag beim Überqueren der Kaiserallee zur Kochstraße ein Mann. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Schulfrage ist vermutlich Unachtsamkeit des Verletzten. ...



42. Fortsetzung

„Das ist ...“
... die Wahrheit! Matthias Grundt trat auf den anderen zu, stand jetzt so dicht vor ihm, daß sein Atem dessen Gesicht streifte. „Und dann merken Sie sich eins, Herr Kollege! Ihre Auffassung, daß es ein Mangel an Vertrauen sei, wenn der Patient einen anderen Arzt hinzugezogen zu sehen wünscht, hat nicht ein Atom von Existenzberechtigung! Wenn ein Menschleben auf dem Spiel steht, finde ich es lächerlich, Ehrgeizgriffe herbeizuzugreifen, die mit der wirklichen Ehre eines Arztes nichts zu tun haben! Wir haben unsere Pflicht zu tun, sonst nichts ... und wenn der Patient zu seiner eigenen Verhütung wünscht, daß noch ein anderer Arzt herangezogen wird — um sein Leben geht es ja schließlich und nicht um verlebte Eitelkeiten! — dann haben wir diesen Wunsch des Patienten zu erfüllen, ohne uns beleidigt in unser Schneckenhäuschen zurückzuziehen und den Patienten seinem Schicksal zu überlassen! Unser Beruf ist zu ernst und zu verantwortungschwer, Herr Doktor Gander ... wir können es uns nicht leisten, auf Prinzipien herumzureiten und mit falschen Ehrbegriffen zu jonglieren, während unterdessen der Mensch, dem wir zu helfen verpflichtet sind, freylebt!“
„Das ist ja unerhört, was Sie sich erlauben!“ Doktor Gander jankte nach Luft. „Glauben Sie, weil Sie ...“
„Ich glaube gar nichts!“ unterbrach ihn Matthias Grundt eisfältig. „Oder doch: Von Ihnen glaube ich, daß Sie Ihren Beruf verfehlt haben! Der Arztberuf, mein Lieber, ist nämlich nicht dazu da, Patienten zu schröpfen und die, die sich nicht schröpfen lassen wollen, als Beleidiger unserer Ehre anzulagen, mit denen wir nichts mehr zu tun haben wollen ...“
„Das ist eine unerhörte Beleidigung, die ich ...“
„Es steht Ihnen frei, mich wegen dieser sogenannten Beleidigung zur Rechenschaft zu ziehen! Ich erkläre Ihnen nur noch: Menschen ohne Verantwortungsgefühl haben in unserem Beruf nichts zu suchen! Menschen, die sich weigern, Ihre selbstverständliche Pflicht zu erfüllen, haben nicht das Recht, sich Arzt zu nennen!“

Bevor Doktor Gander sich noch zu einer Erwiderung aufraffen konnte, hatte Matthias Grundt das Zimmer verlassen. Er stieg unten in seinen Wagen und fuhr nach Berlin zurück.
Was er eben erlebte, arbeitete weiter in ihm. Und plötzlich sprangen seine Gedanken von diesem Fall hinüber zu einem anderen ... zu dem Fall, der seit Tagen in ihm wühlte und bohrte und in dem er sich nicht durchzuringen vermochte zur Klarheit.
Da stand es ja vor ihm, was er eben dem alten, völlig verdatterten Arzt entgangen war:
„Menschen ohne Verantwortungsgefühl haben in unserem Beruf nichts zu suchen! Menschen, die sich weigern, ihre selbstverständliche Pflicht zu erfüllen, haben nicht das Recht, sich Arzt zu nennen!“ Hatte er das gesagt? Er?
Hatte er überhaupt noch das Recht, so zu sprechen? Handelte er nicht viel gewissenslos als jener, bei dem vielleicht das Alter und eine gewisse Verknöcherung als Entschuldigung dienen konnten?
Stellte er nicht seinen Egoismus über seine Pflicht? Weil er einem jungen Menschen das Augenlicht vorenthielt, nur weil sein eigenes kleines Ich zu jeige war, den Folgen ins Auge zu sehen?
Ihm war, als hätte plötzlich eine Wand ein, die ihn bis zu dieser Stunde nicht zur Erkenntnis kommen ließ.
War es nicht seine Pflicht, Renate zu operieren, wenn er nicht alles verlegen wollte, was er bisher vertrat?
Sie würde, wenn sie ihn sah, erschrecken ... ihre Liebe würde sich verwandeln in Entsetzen darüber, daß sie bisher an der Seite eines Menschen lebte, an dem sie alles schön und makellos glaubte und der nun auf einmal als häßlicher Mensch vor ihr stand, als ein Mensch, vor dem man Grauen empfinden müßte bei dem Gedanken, von ihm berührt zu werden!
Aber rechtfertigte das alles keine Handlungsweise?
Sprach ihn das von jeder Schuld frei?
Er hatte die Möglichkeit, Renate sehend zu machen — ein Verbrehen war es, es nicht zu tun!
Der Augenblick, in dem sie die Augen öffnen und ihn sehen würde, machte seiner Ehe, wie sie heute bestand, ein Ende.
Renate würde nicht von ihm gehen ... sie würde bei ihm bleiben ... aus Mitleid, aus Dankbarkeit ...
War es aber nicht gerade das, was er fürchtete?
Aus dem Durcheinander der Gedanken, die ihn während dieser Fahrt auf der Brandenburg-Berliner Landstraße bewegten, rang sich etwas frei, strebte nach außen, heraus aus

dem Ring, in dem kein Widerstand sie bisher gefangenhielten. Dem jetzigen Zustand müßte ein Ende bereitet werden ... es ging nicht mehr so weiter. Immer, wenn er aus der Klinik seinem Hause zufuhr, war ihm, als würde die Last, die ihn beschwerte, mit jedem Meter näher dem Paradiesweg untragbar.
Zuletzt fiel es ihm schon schwer, überhaupt noch mit Renate zu sprechen, weil er bei jedem Wort, das er sagte, fürchtete, sich zu verraten.
Das alles war vorbei, wenn er seine Pflicht als Arzt tat! Und das andere?
Das war schlimmer. Darüber kam er nicht so schnell hinweg. Der Gedanke, sie könnte bleiben, weil sie sich dazu verpflichtet glaubte, bereitete ihm Qual.
Er müßte es ihr freistellen, zu gehen, wohin sie gehen wollte. Müßte ihr sagen, daß sie nicht gezwungen sei, bei ihm zu bleiben ...
Oder ...
Blödsinn sprang es ihn an. Fräulein sich fest in ihn, nahm Besitz von ihm, füllte ihn aus. Das Blut stieg ihm zu Kopf. Es hämmerte und brodelte in den Schläfen, nahm ihm für Augenblicke die Fähigkeit des klaren Denkens ...
Zu ihm war es aber über ihm gekommen, das Wissen um einen anderen Weg, der sie mit einemmal befreien würde von jeder Verpflichtung ihm gegenüber.
Das Wissen um den einzigen Weg, den es überhaupt nach! Sie dürften ihn nach gelungener Operation nicht sehen! Nicht sie, sondern er müßte gehen! Da sie es niemals tun würde!
Schon einmal war er geflohen aus Berlin ... damals, vor sieben Jahren ...
Diesmal allerdings ...
Diesmal war es schwerer ... viel schwerer!
Diesmal begleitete ihn die Gewißheit, etwas zu verlieren, das er für unverlierbar gehalten ... etwas ungemein Kostbares, etwas, das für immer verloren bliebe!
Sie durfte nicht erfahren, wohin er sich wandte.
Müßte sie denken, was sie wollte, ... nein, er würde ihr einen Brief zurücklassen, in dem sie erfahren würde, was ihn zu dieser Flucht veranlaßte.
Die Klinik konnte vorläufig unter Fürkners Leitung bleiben. Fürkner war tüchtig ... er würde schon alles in Ordnung halten.
Und was dann weiter wurde ...

(Fortsetzung folgt)

Schweden vor Deutschland und Finnland

Ausgeglichene Leistungen im Dreiländerkampf in Helsinki - Ueberraschende deutsche Punktverluste am Sonntag

Der Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Finnland und Schweden wurde am Sonntag im Olympia-Stadion zu Helsinki mit den restlichen 10 Wettbewerben zu Ende geführt. Die deutsche Mannschaft konnte leider ihren am Samstag errungenen Vorsprung nicht behaupten, da am Sonntag in einigen Wettbewerben nicht alles nach Wunsch ging. Die Schweden gingen schließlich mit 147 Punkten siegreich aus diesem Dreiländertreffen hervor. Deutschland belegte mit 141 Punkten den zweiten Platz und Finnland wurde mit 134 Punkten Dritter. In der Länderreihung siegte Deutschland mit 112:102 gegen Finnland und erlag aber mit 101:113 gegen Schweden. Schweden kam schließlich noch gegen Finnland mit 111:103 Punkten zum Siege.

63 000 im Olympiastadion

Im flaggenge schmückten Olympia-Stadion zu Helsinki hatten sich 63 000 Zuschauer eingefunden, unter ihnen 500 Finnland-Deutsche, die einen geschlossenen Block bildeten. Kurz vor Beginn der Kämpfe trafen der Reichssportführer, der schwedische Prinz Gustaf Adolf und die übrigen Ehrengäste ein. Finnlands Staatspräsident ließ sich durch Ministerpräsident Antti vertreten in dessen Begleitung man Feldmarschall Mannerheim sah.

In feierlicher Weise wurden die Flaggen gehißt. Stehend hörte die Menge das Deutschland- und Fort-Wesellied und grüßte das Kreuz.

Von Kampf zu Kampf

1. Tag

Mit einem deutschen Erfolg wurde der Tag eingeleitet. Mellerowicz gewann in sicherem Stil die 100 Meter in 10,7 Sekunden vor dem Schweden Strandberg und dem Finnen Kronqvist. Bönede startete anstelle von Kerfj und kam über den vierten Platz nicht hinaus, wodurch wertvolle Punkte verloren gingen. Weltrekordeur Harbig gewann die 400 Meter in sehr eindrucksvoller Stille (47,9) und da Vinnhoff als Zweiter einlief, gab es einen deutschen Doppelerfolg. Im 1500-Meterlauf waren mit A. Jansson und A. Andersson zwei Schweden vorn. Der Finne Starma wurde noch vor Kainil Dritter, während Vinsen mit dem letzten Platz zufrieden sein mußte. Den zweiten schwedischen Doppelerfolg gab es über 5000 Meter, wo Hägg und Kälmarne fast auf gleicher Höhe in guter Zeit durchs Ziel kamen. Der deutsche Meister Cittel war aber dicht hinter den Schweden und ließ die berühmten Finnen Tuominen und Weltrekordeur Mäki hinter sich.

Über 400-Meter-Hürden waren die Schweden und Finnen nicht zu schlagen; Brand und Mayr kamen über die letzten Plätze nicht hinaus.

Im Weitsprung überraschte Stabhochsprungmeister Göttsche mit einem Siegesprung von 7,37 Meter, aber Meister König war gar nicht „im Bilde“ und belegte mit 6,76 Meter nur den letzten Platz. — Im Hochsprung waren die jungen Thüringer Rade und Schlegel den Nordländern nicht gewachsen, aber im Kugelstoßen standen Böllke und Krippe, die beide auf über 16 Meter kamen, auf einer Höhe. Der Olympiasieger ließ überraschend 3 Zentimeter weiter als Krippe. Im Hammerwerfen wartete Storch mit einem Wurf von 57,31 Meter, also einer Jahresweltbestleistung, auf. Blask mußte den zweiten Platz an den Finnen Veirila abgeben; ihm fehlte diesmal die Sicherheit, denn von sechs Würfen hatte er nur einen gültigen! In der abschließenden 4mal-100-Meter-Staffel lief Deutschland in der Besetzung Scheuring, Mellerowicz, Bönede, Kerfj in 41,8 einen überlegenen Sieg heraus.

100 Meter: 1. Mellerowicz (D.) 10,7; 2. Strandberg (Schw.) 10,8; 3. Kronqvist (Fi.) 10,9; 4. Bönede (D.) 11,0; 5. Nilsson (Schw.) 11,0; 6. Hannu (Fi.) 11,1.
400 Meter: 1. Harbig (D.) 47,9; 2. Vinnhoff (D.) 48,4; 3. Storch (D.) 49,1; 4. Zammisso (Fi.) 49,1; 5. Jansson (Schw.) 49,8; 6. Veirila (Fi.) 49,9.
1500 Meter: 1. A. Jansson (Schw.) 3:32,4; 2. Andersson (Schw.) 3:38,4; 3. Starma (Fi.) 3:54,8; 4. Kainil (D.) 3:57,8; 5. Refuri (Fi.) 3:58,6; 6. Giesen (D.) 4:04,4.
5000 Meter: 1. Hägg (Schw.) 14:38,2; 2. Kälmarne (Schw.) 14:38,4; 3. Cittel (D.) 14:38,8; 4. Tuominen (Fi.) 14:39,8; 5. Mäki (Fi.) 14:47,2; 6. Eberlein (D.) 14:47,6.
100 Meter Hürden: 1. Storch (D.) 53,2; 2. S. Jansson (Schw.) 53,3; 3. Veirila (Fi.) 54,8; 4. Dehman (Schw.) 55,2; 5. Brand (D.) 55,3; 6. Mayr (D.) 55,8.
Weitsprung: 1. Göttsche (D.) 7,37; 2. Kalafson (Schw.) 7,21; 3. Vinnhoff (D.) 7,16; 4. Lothman (Fi.) 7,08; 5. Stenroos (Schw.) 7,00; 6. König (D.) 6,76.
Hochsprung: 1. Rade (D.) 1,96; 2. Dehmer (Schw.) 1,93; 3. Rade (D.) 1,90; 4. Duregaard (Schw.) 1,90; 5. Rade (D.) 1,85; 6. Schlegel (D.) 1,85.
Kugelstoßen: 1. Böllke (D.) 16,06; 2. Krippe (D.) 16,03; 3. Berg (Schw.) 15,97; 4. Veirila (Fi.) 14,53; 5. Veirila (Fi.) 14,57; 6. Fernström (Schw.) 14,47.
Hammerwerfen: 1. Storch (D.) 57,31; 2. Veirila (Fi.) 55,40; 3. Blask (D.) 52,41; 4. Hannu (Fi.) 50,98; 5. Idrobell (Schw.) 49,63; 6. Becklund (Schw.) 48,19.
4mal-100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Scheuring, Mellerowicz, Bönede, Kerfj) 41,8; 2. Schweden 42,2; 3. Finnland 42,5.
Im Länderkampf gegen Schweden führt Deutschland mit 54:33 Punkten und gegen Finnland mit 57:50 Punkten. Schweden hat in der Wertung gegen Finnland mit 54:33 Punkten ebenfalls einen knappen Vorsprung.

2. Tag

Der Sonntag brachte klaren aber schon herbstlich kühles Wetter, das sich auf die drei Mannschaften verheißend auswirkte. Besonders nachteilig wurden unsere Athleten davon betroffen, von denen manche ihre sonst gewohnte gute Form nicht annähernd erreichten. So wurden auch diesmal alle Berechnungen über den Haufen geworfen. Die Kämpfe des 2. Tages wurden mit dem 110-Meter-Hürdenlauf eingeleitet. Mit dem Schweden E. Vidman war der Sieger gegeben, der in 14,4 den ersten Platz belegte. Der

Wiener Fechter wurde in 15,4 Viertel, während Becker-Berlin den Beschluß des Feldes machte. Im folgenden Stabhochsprung übertraf Göttsche wie der finnische Sieger Gadesmäki genau 4 Meter, hatte aber die größere Anzahl Versuche, so daß er sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Ganzwidel war die Kälte stark in die Glieder gefahren und schon bei 3,60 Meter war diesmal der sonst so gute Wiener am Ende seines Könnens.

Harbig lief allen davon

Der erste Leichtathlet für uns war der Sieg von Rudolf Harbig über 800 Meter in 1:52,1. Die Spannung vor diesem Rennen hatte der Finne Rehti durch fünf Fehlstarts bis zum Zerreißen gebracht. Mit ungutem Antriebs Sieger vor Trippe mit 47,45 Metern, dem dicht auf Botapel mit 47,25 Metern folgte.

Im Diskuswerfen waren sich die Deutschen und Schweden völlig gleichwertig. Der Schwede Berg wurde mit einer Weite von 47,91 Metern glücklicher Sieger vor Trippe mit 47,45 Metern, dem dicht auf Botapel mit 47,25 Metern folgte.

Mellerowicz der beste Kurzstreckler

Wie schon über 100 Meter so erfüllte der deutsche Meister Mellerowicz auch über 200 Meter unsere Hoffnungen. Zwar forderte der Schwede Strandberg den Berliner zu hartem Kampfe heraus, den zum Schluß Mellerowicz in 21,8 jedoch noch sicher zu seinen Gunsten entschied. Scheuring lief sich, um Bruchbreite geschlagen, die wertvollen Punkte für den dritten Platz von dem schnellen Finnen Kronqvist nehmen.

Der eiserne Max Spring

Hatte schon am Vortage der Ehlinger Titel eine starke Breche in die starke Front der finnischen Langstreckenläufer im 5000-Meterlauf geschlagen, so brachte dieses Kunststück nochmals Spring im 10000-Meterlauf fertig. Der Deutsche lieferte dem Schweden Hellström bis auf den letzten Meter einen herrlichen Kampf. Die Siegerzeit Hellströms von 30:41,2 ist in Anbetracht der außerordentlich schweren Bahn als sehr gut zu bezeichnen. Nur zwei Zehntel Sekunden lag Spring im Ziel zurück, hatte aber die Genugtuung, beide Finnen, Tuominen und Hellström, der für Mäki eingeleitet war, hinter sich gelassen zu haben.

Es war sehr bitter für die Gastgeber, in ihrer Domäne so klar geschlagen zu werden. Haushofer lief sehr tapfer, aber trotz seiner noch schnellen Zeit von 30:58 wurde er nur Sechster.

Jean Kreitz entthront Adolf Heuser

Großartiger konnte die Deutschlandhalle ihre neue Boxsaison nicht einleiten. Der Kampf um die Halbschwergewichtsmehrschalt zwischen Adolf Heuser und seinem Herausforderer Jean Kreitz im Mittelpunkt und dazu nicht minder spannende Rahmenkämpfe verfehlten denn auch nicht ihre Anziehungskraft. Die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten, denn schon die einleitenden Kämpfe brachten verblüffenden Kampf und harten Sport.

Mit einem Punktsieg des genauer schlagenden Hans Heuser über Seidler (Berlin) wurde der Tag eingeleitet. Dann gab es einen harten Kampf zwischen Hein Wiesner (Wien) und Heinrich Mayer (Ludwigshafen). Wiesner gewann in der achten Runde durch K.o., nachdem er seinen Gegner bis dahin nicht weniger als sechsmal zu Boden geschlagen hatte und Mayer in der ersten und vierten Runde nur durch den Gong gerettet worden war. — Eine famose Leistung bot der Berliner Halbschwergewichtler Heinz Seidler gegen den italienischen Meister Mario Casadei. Beide lieferten sich in den ersten Runden harte Schlagwechsel, bei denen keiner dem anderen etwas schuldig blieb. Erst in der fünften Runde errang Seidler leichte Vorteile. In der 7. Runde kam das überraschende Ende. Seidler griff ungestüm an und überhäufte den Italiener mit einem nahen Schlagregen, den der Gast nicht überstand und alsdann zum Zeichen der Aufgabe die Hand hob. Seidler kam so zu seinem 19. K.o.-Sieg in 23 Kämpfen.

Unter größter Spannung wurde dann der Titelfkampf Heuser — Kreitz gestartet. Der junge Nachener Jean

Ludwigshafen vor der Ringermeisterschaft

Mit dem Vorkampf wurde die Endrunde zur deutschen Mannschaftsmehrschalt im Ringen 1892 zwischen dem Titelverteidiger AG. Köln-Mülheim 1892 und Siegfried Ludwigshafen am Samstagabend in der Köln-Mülheimer Stadthalle eingeleitet. Der Südwestmeister siegte unerwartet glatt mit 5:2 Punkten. Die endgültige Entscheidung fällt am kommenden Wochenende mit dem Rückkampf in Ludwigshafen. Nach den in Köln gezeigten Leistungen muß man den Kameraden um Europameister Schäfer auch zu Hause die besten Siegesaussichten einräumen, so daß mit der Erringung der Meisterschaft durch die Ludwigshafener gerechnet werden kann.

Der Kölner Vorkampf stand im Zeichen erbitterter Auseinandersetzungen Es gab drei äußerst knappe Entscheidungen, von denen die im Bantamgewicht sehr umritten war und einen langanhaltenden Einpruch der 1500 Zuschauer betraf. Europameister Schäfer und Gehring erzielten die beiden einzigen Fallstöße, Schäfer benötigte allerdings 14 Minuten, um Altkämpfer Oswald Moedel durch Aufreißen auf die Schultern zu zwingen, nachdem dieser zuvor sich einem feilschen Untergriff und einem Hammerlock mit Erfolg entziehen hatte. Dagegen war Gehring im Schwergewicht über Speier schon nach zwei Minuten durch finnischen Hüftschwung erfolgreich. Technisch sein war der Halbschwergewichtskampf zwischen Feldwibel Ehret und Westphal, den Ehret einstimmig nach Punkten gewann. — Die Ergebnisse waren: Bantamgewicht: Cavalaz (R) bes. Merckel (R) 2:1 n. P.; Federgewicht: Uffz. W. Moedel (R) bes. Vonburg (R) 2:1 n. P.; Leichtgewicht: Freund (R) bes. Nitsche (R) 2:1 n. P.; Halbweltergewicht: Geir. Schäfer (R) bes. D. Moedel (R) in 14 1/2 Min. durch Aufreißen; Mittelgewicht: Molitor (R) bes. Hense (R) 2:0 P.; Halbschwergewicht:

Wie fast alle unsere Springer so waren auch unsere Vertreter im Dreisprung auffallend schwach. Mähner und Wein kamen mit bescheidenen Leistungen über die letzten Plätze nicht hinaus. Aber auch sonst wäre der Finne Rajafari mit seinem weitesten Sprung von 15,22 Metern nicht zu über treffen gewesen. Den erwarteten Doppelsieg feierten die Finnen im Speerwerfen. Allerdings zeigte eine hervorragende Leistung nur Järvinen mit seinem Siegeswurf von 73,79 Metern. Er war damit der einzige Werfer, der über die 70-Metergrenze hinauskam. Berg holte sich mit 64,39 Metern die Punkte des vierten Platzes, während Roope nicht einmal 60 Meter überbrücken konnte.

Tapferer Seidenschaur

Zu einem großartigen Kampfe gelangte sich der schwere 3000-Meter-Hindernislauf. Beide Schweden erwiesen sich als die stärksten Bewerber im Scherfeld, das der Europameister Karsson in 9:16 vor seinem Landsmann Arvidsson mit 9:16,4 anführte. Der Wiener Seidenschaur hielt sich sehr tapfer und schlug sicher die beiden Finnen, von denen Refuri schon ebenso wie Kainil die 1500 Meter am Vortage gelaufen hatten, und die beiden noch in den Knochen steckten.

Staffelsieg zum Abschluß

Mit Ahrens, Wieland, Vinnhoff u. Harbig gewann Deutschland die den Tätigen Kampf abschließende 4mal 400-Meter-Staffel in 3:12,3 ganz überlegen. Mit erheblichem Abstand kam Schweder als Zweiter vor Finnland ein. Doch dieser von allen Zuschauern stark bewunderte Erfolg konnte das bereits feststehende Ergebnis und damit den schwedischen Gesamtsieg nicht mehr verhindern.

110 Meter Hürden: 1. Vidman (Schw.) 14,4; 2. Subbio (Fi.) 14,9; 3. S. Nilsson (Schw.) 15,3; 4. Kettner (D.) 15,4; 5. Jussila (Fi.) 15,4; 6. Becker (D.) 15,5.
Stabhochsprung: 1. Gadesmäki (Fi.) 4,00; 2. Göttsche (D.) 4,00; 3. Veirila (Fi.) 3,90; 4. Göttsche (D.) 3,90; 5. Veirila (Fi.) 3,80; 6. Ganzwidel (D.) 3,60.
800 Meter: 1. Harbig (D.) 1:52,1; 2. A. Nilsson (Schw.) 1:54,1; 3. Brandtsch (D.) 1:54,6; 4. Kainilauri (Fi.) 1:55,4; 5. Jansson (Schw.) 1:56,1; 6. Rehti (Fi.) 1:58,1.
Diskuswerfen: 1. Berg (Schw.) 47,91; 2. Trippe (D.) 47,45; 3. Botapel (D.) 47,25; 4. Sedvall (Schw.) 46,98; 5. Jansson (Fi.) 44,94; 6. Kivallit (Fi.) 44,06.
200 Meter: 1. Mellerowicz (D.) 21,8; 2. Strandberg (Schw.) 21,9; 3. Kronqvist (Fi.) 22,0; 4. Scheuring (D.) 22,1; 5. Zammisso (Fi.) 22,3; 6. A. Nilsson (Schw.) 22,4.
10 000 Meter: 1. Spring (D.) 30:41,2; 2. Spring (D.) 30:41,4; 3. A. Tuominen (Fi.) 30:43,2; 4. Hellström (Fi.) 30:44,8; 5. Dellbrint (Schw.) 30:45,0; 6. Haushofer (D.) 30:53,0.
Dreisprung: 1. Rajafari (Fi.) 15,42; 2. Salonen (Schw.) 15,10; 3. Karon (Fi.) 15,02; 4. Andersson (Schw.) 14,47; 5. Mähner (D.) 14,38; 6. Wein (D.) 13,93.
Speerwerfen: 1. Järvinen (Fi.) 73,79; 2. Rifanen (Fi.) 68,98; 3. Teglebi (Schw.) 65,10; 4. Berg (D.) 64,39; 5. Pettersson (Schw.) 62,62; 6. Roope (D.) 60,92.
3000 Meter Hindernis: 1. A. Karsson (Schw.) 9:16,0; 2. Arvidsson (Schw.) 9:16,4; 3. Seidenschaur (D.) 9:18,5; 4. A. Tuominen (Fi.) 9:20,0; 5. Kainil (D.) 9:30,2; 6. Refuri (Fi.) 9:40,4.
4mal-400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Ahrens, Wieland, Vinnhoff, Harbig) 3:12,3; 2. Schweden 3:18,2; 3. Finnland 3:19,8.
Endstand: 1. Schweden 147 Punkte, 2. Deutschland 141 Punkte, und 3. Finnland, 134 Punkte.

Auszeichnung des Reichssportführers

Finnlands Ministerpräsident Antti hat Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten in Anerkennung der Bedeutung des Helsinki-Länderkampfes für die deutsch-finnischen Beziehungen mit dem Großkreuz des Ordens der finnischen „Weißen Rose“ ausgezeichnet.

Kreitz, der vor 5 Monaten schon einmal als deutscher Meister ausgerufen worden war, holte sich nun den Titel endgültig durch einen entscheidenden Sieg in der achten Runde. Der zehn Jahre ältere Adolf Heuser wurde durch einen Boxer entthront, der einmal aus der ersten Begegnung unendlich viel gelernt hatte und hier seine große Jugend als entscheidendes Plus in die Waagschale werfen konnte. Er wird den deutschen Boxsport genau so würdig vertreten, wie es der alte Wirbelwind Adolf Heuser jahrelang tat. — Kreitz bogte diesmal nicht wieder ausschließlich in der Defensiv. Er konterte wirkungsvoll und sammelte außerdem im Nahkampf die nötigen Punkte. Dabei ließ er Heuser, der mit wuchtig vorgetragenen Angriffen aufwartete, in den ersten Runden ziemlich leerlaufen und ging erst stärker auf sich heraus, als Heuser durch viele und wuchtige Konterschläge etwas zermüht war. Von der fünften Runde an sah man den Herausforderer schon in langsamem Vormarsch, und bald wurde es auch offenbar, daß der im Gesicht stark gezeichnete Heuser den auf zwölf Runden angelegten Kampf nicht mehr nach Punkten gewinnen konnte. Gegen Ende der sechsten Runde mußte Heuser auf einen schweren linken Geraden schon kurz bis „Zwei“ zu Boden. Heuser raffte sich noch einmal auf, aber seine Schwinger hatten nicht mehr die Wirkung. Kreitz Konterschläge sahen zu gut im Ziel, und Heuser ließ mehr und mehr nach. In der achten Runde kam das Ende. Kreitz stieß dem Meister rechte und linke Gerade ins Gesicht, und in diesem schweren Schlagabtausch hob Heuser plötzlich die Hand und gab sich endgültig geschlagen. K.o.-Sieger und neuer Deutscher Meister: Jean Kreitz.

Feldm. Ehret bes. Westphal (R) 3:0 n. P.; Schwergewicht: Gehring (R) bes. Speier in zwei Minuten durch finnischen Hüftschwung.

Friesenkampf der Hitlerjugend

Auf dem schön gelegenen Waldsportplatz des Turnvereins 62 Weinheim wurden am Sonntag die Gebiets- und Obergauwettkämpfe im Friesenkampf ausgetragen. Der Friesenkampf ist ein in Erinnerung an den im Kampf um Deutschlands Befreiung vom napoleonischen Joch durch Mendelmord auf französischem Boden gefallenen Helden Friedrich Friesen, dem treuen Helfer Friedrich Ludwig Jahnus, geschaffener Ringkampf. Er erfordert vielseitiges Können und ist bestens geeignet zur vorbildlichen Durchbildung des jugendlichen Körpers. Die Gebiets- und Obergauwettkämpfe im Friesenkampf wurden in diesem Jahre erstmals durchgeführt. Sie erzielten sich einer guten Beteiligung. Von den Angehörigen der HJ waren folgende Leistungen zu vollbringen: Florettkämpfe jeder gegen jeden auf jeweils fünf Treffer. Kleinkaliberschießen, drei Aufschlagarten, jeweils fünf Schuß auf Zwölfer-Ringhöhe auf 50 Meter Entfernung, Keulenweitwurf, 3000 Meter Geländelauf und 800 Meter Schwimmen.

HJ.: 1. Sieger und Gebietsmeister: Adolf Buerch (Bann 17); 2. Sieger Volksgana Gieringer (Bann 17); 3. Sieger Karl Schnarr (Bann 17).
O B M.: 1. Siegerin und Obergaumeisterin Erika Meißner (Untergau 17); 2. Siegerin B. Röder (Untergau 17); 3. Siegerin Urel Kleimeck (Untergau 17).
Jungmädels: 1. Siegerin Elisabeth Kling (Untergau 17); 2. Siegerin Renate Stadlermaner (Untergau 17).
Jungvolk: 1. Sieger Helmut Schütz (Jungbann 17); 2. Sieger Gerhard Röder (Jungbann 17).

Der Sport sammelt für das WHW

Deutsch-italienische Fußballtreffen

Den deutschen Sportgemeinschaften ist ein außergewöhnlicher, ehrenvoller Auftrag erteilt worden, die Durchführung der ersten Reichsstraßenfammlung für das Winterhilfswerk 1940/41. Die Erste Reichsstraßenfammlung für das Winterhilfswerk 1940/41 wird am 21. und 22. September 1940 von allen deutschen Sportgemeinschaften unter der Leitung „Der deutsche Sport sammelt für das WHW“ durchgeführt.

Im Rahmen des Opfertages werden zwei internationale Fußballtreffen veranstaltet. Italien tritt mit zwei Mannschaften gegen die Stadtvertretungen von München und Berlin an.

Mit der ehrenvollen Aufgabe, den italienischen Sport bei den Opfertagspielen zu vertreten, hat Italiens Fußballverband die Stadtmannschaften von Bologna und Mailand beauftragt. Bologna und Mailand sind die beiden italienischen Fußballclubs, die in der Meisterschaft die erste Rolle spielten und seit 1936 abwechselnd den Landesmeister stellen.

Die vom derzeitigen Meister Ambrosiana und Milano gestellte Mailänder Elf wird am 22. September in der Reichsstraßenfammlung gegen Berlin antreten. Die Auswahl von Bologna, die sich auf AG. und den Vorjahresmeister FC. Bologna stützt, spielt am gleichen Tag in der Hauptstadt der Bewegung gegen die Münchener Stadtmannschaft.

Sport vom Sonntag

FUSSBALL

2. Tschammerpokal-Schlussrunde
1. FC Nürnberg - Viktoria Offenbach 3:2
Eintracht Frankfurt - VfL Bochum 0:2
Fortuna Düsseldorf - VfR Mannheim (in Wuppertal) 2:0
Tura 99 Leipzig - SpVgg Hild 1:2
Schalke 04 - Werder Bremen 5:0
FC Schalke 04 - Duisburg 48/99 3:1
FC Schalke 04 - Schwarz-Weiß Essen 3:10
Union Oberhausen - VfR 08 Gietman 5:1
Espanyol - VfR Königsberg 3:3
VfR Gießen - VfR Danzig 0:0
Wader Wien - FC Plania 0:2
Wiener SC - FC Viktoria 0:1
Dresdner SC - VfR Blumenhof 5:0
Kaiserslautern - VfR 08 Gietman 3:2 (2:0)
Weißhofen - VfR 08 Gietman 1:0
Karlsruher SC - VfR 08 Gietman 3:2
Daxlanden - Frankonia Karlsruhe 3:3
Germania Durlach - VfR 08 Gietman 3:2
Gießen - Eintracht 1:2
Reutem - Eintracht (Hof-Spiel) 6:3
VfR Mühlburg - VfR 08 Gietman (Hof-Spiel) 6:3
Kriegsbahnspiele Kreis Heilbronn
Darmstadt - VfR 08 Gietman 6:1
Reutem - VfR 08 Gietman 6:4
Gießen - VfR 08 Gietman 4:0
Weißhofen - VfR 08 Gietman 4:2
Waldhof - VfR 08 Gietman 5:2
Weißhofen - VfR 08 Gietman 6:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 7:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 3:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 6:0
Weißhofen - VfR 08 Gietman 2:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 5:0
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:2
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:2
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:5
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:5
Weißhofen - VfR 08 Gietman 3:1
Eintracht - VfR 08 Gietman 2:2
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:3
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 3:5
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:7
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 3:2
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman (G.S.) 3:3
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:2
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:7
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:7
Weißhofen - VfR 08 Gietman 2:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 3:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 10:14
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 7:11
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 11:10
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 4:23
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 7:6
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 11:3 abgeh.
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 8:10
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 8:10

HANDBALL

Weißhofen - VfR 08 Gietman 8:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 10:14
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 7:11
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 11:10
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 4:23
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 7:6
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 11:3 abgeh.
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 8:10
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 8:10
Fußball im Reich
Weißhofen - VfR 08 Gietman 2:0
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:1
Fortuna Düsseldorf - VfR 08 Gietman 0:3
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:7
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 4:1
Concordia Hamburg - VfR 08 Gietman 1:8
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:4
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 6:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 5:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 4:1
Tura Düsseldorf - VfR 08 Gietman 2:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:3
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 0:0
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 2:3
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 3:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 8:1
VfR 08 Gietman - VfR 08 Gietman 1:4

Elsaß-Baden 3:2 (2:0)

Im Fußball-Vergleichskampf der beiden Nachbarn Elsaß und Baden auf dem Straßburger Tivoliplatz sah es in der 58. Minute ganz nach einer großen Überraschung aus, als die Elsaßer bereits mit drei Toren führten. Aber die badische Elf kam nach der Pause noch zu zwei Treffern und hielt damit die Niederlage in erträglichen Grenzen. Baden zeigte wohl ein sehr schönes Zusammenspiel und war auch lange Zeit überlegen, aber die Elf war vor dem gegnerischen Tor nicht zielfähig genug. Außerdem hatte der Straßburger Erv mit feinen Schüssen sehr viel Spaß. Der beste Anstifter spielte war der Mühlburger Kapitän, der geschickt verteilte, aber bei seinen beiden Flügelspielern Vater und Karster (Reurent), der für Wunderth eingeworfen war, zu wenig Verständnis fand. In der Käuferei überragte Ramge, während in der Abwehr der sonst zuverlässige Freiburger Keller einige Schwäche machte, und so zwei elassische Toreerfolge auf dem Gewissen hat. Im elassischen Angriff war Fritz Keller die treibende Kraft, er fand immer wieder einen Weg zum gegnerischen Tor. Der Mittelläufer Heiserer baute erklaffig auf, überließ die Rolle der Drittmittelläufer aber dem Außenläufer Gruber. Der linke Verteidiger Frey (Kolmar) glänzte durch prächtige Abschläge. Im Tor verhinderte Hoffmann einige mögliche badische Toreerfolge. Die erste Hälfte stand ganz im Zeichen der Gäste, die durch feines Zusammenspiel den Gegner hart zurückdrängten. Aber alle Torchüsse gingen daneben oder wurden von Hoffmann gemindert. 5 Minuten vor

Süddeutsche Siege im Tschammerpokal

Der Karlsruher Phönix unterliegt Rotweiß Frankfurt knapp - VfR Mannheim scheidet ebenfalls aus

Von den 16 Spielen der zweiten Tschammerpokal-Schlussrunde kamen am Sonntag nur 15 zur Durchführung. Rapid Wien und VfR. Schweinfurt trafen sich erst am 15. September in Wien. Grundsätzlich war es in der zweiten Schlussrunde schon süddeutsche Erfolge. Pokalmeister 1. FC Nürnberg behauptete sich in einem nicht übermäßig guten Spiel gegen den Südwestmeister Kickers Offenbach, den er an gleicher Stelle vor einigen Wochen noch 8:0 geschlagen hatte, nur knapp mit 8:2 Toren, aber der Sieg der Nürnberger war doch verdient. Rotweiß Frankfurt, der Waldhofbezugslinger, spielte gegen Phönix Karlsruhe hoch überlegen, aber es gelang gegen die vorzügliche Abwehr der Badener nur ein Tor Mitte der ersten Halbzeit. Die Stuttgarter Kickers waren im Kampf gegen Gelsenkirchen in glänzender Schußlaune und warteten mit einem 0:2 (0:2)-Sieg auf, nachdem die Westfalen anfangs 2:0 geführt hatten. Der Kickers-Sturm unter Führung von Gonen war einfach unverwundlich. Eintracht Frankfurt war im Essen bei Rotweiß zu Gast und siegte nach einer guten Gesamtleistung 2:0 (1:0). Weniger Glück hatte der VfR Mannheim in Wuppertal, wo er gegen den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf mit 0:2 einging. Über eine Stunde hindurch hatten die Mannheimer das Spiel torlos halten können, dann schossen die Rheinländer aber doch noch zwei Tore. Die SpVgg. Hild behauptete sich in Leipzig gegen Tura 99 mit 2:1 Toren. Von den übrigen Spielen sei der 5:0 (2:0)-Sieg von

Schalke 04 über Werder Bremen hervorgehoben. Die „Knappen“, mit Szepan als Mittelläufer, legten vor 7000 Zuschauern eindeutig. Burdenki war mit drei Treffern der erfolgreichste Torchütze. Mit dem gleichen Ergebnis war Sachsenmeister Dresdner SC über den VfR. Blumenhof erfolgreich. Hohe Siege feierten die Wiener Mannschaften. Wader siegte vor 10 000 Zuschauern mit 6:2 über den FC Plania und der Sportclub war mit 9:1 über VfR. Viktoria erfolgreich. Weitere Siege des Tages waren Schwarzweiß Essen, FC. Schweizer, Union Oberschöneweide und VfR. Königsberg. VfR. Gießen und VfR. Danzig trennten sich 0:0, so daß nächsten Sonntag in Danzig ein Wiederholungsspiel fällig ist.

Rotweiß Frankfurt - Phönix Karlsruhe 1:0

Die Frankfurter Rotweissen gewannen am dem HSV-Platz am „Domplatz“ den Tschammerpokal gegen Phönix Karlsruhe viel leichter, als es das Ergebnis belagern mag. Im Feld hatten die Frankfurter von Anfang bis Schluss klare Vorteile, aber der Sturm kam gegen die vorzügliche Abwehr der Badener, in der sich besonders Zochler auszeichnete und der Verteidiger Dierker auszeichnete, nicht recht zur Geltung. Außerdem wurde aber auch schlecht geschossen, etwa ein halbes Dutzend mal kratzte der Ball vor dem Tor. Sicher wäre immer noch die Frankfurter Hintermannschaft, in der sich die Käufer Lang und Gilmarec sowie der Bereichler Eufinger auszeichneten. Die Karlsruher Wache waren in der Abwehrreihe und im Sturm recht schwach. Die Abwehrreihe wartete zwar mit einigen gefährlichen Angriffen auf, aber es fehlten Kraft und Können, um sie zu Erfolgen auszuweichen zu können. Das Tor des Tages fiel nach halbständigem Spiel durch Frankfurts Mittelläufer, der den Ball aus nächster Nähe eintrifft. 3000 Zuschauer.

Nur zwei Spiele der Bereichsklasse

KfV - 1. FC Pforzheim 1:5

Der 1. FC Pforzheim, der am vergangenen Sonntag über Phönix einen glänzenden Start in der Bereichsklasse hatte, war am gestrigen Tage der zweite Heimspielgegner des KfV. Auch in diesem Spiel konnte der Club zu einem verdienten Sieg kommen, den er auf Grund seiner besseren und wohlüberlegeneren Spielweise erzielte. Pforzheim, das den KfV vor etwa 1500 Zuschauern schlug hatte Mühl; Kattner - Dieb; Kemmer - Schaub - Kunz; Brück - Vogt - Knobloch - Rau - Hartmann zur Stelle. Diese Formation spielte einen zügigen Fußball, der sich durch genaue Nähe Ballabgabe, präzises Zusammenpielen und vortreffliche Deckungsarbeit auszeichnete. Das Schlußdrittel, das durch seine bedrückenden Schläge jegliche Aktion des gegnerischen Sturmes unmöglich machte, brachte seinen eigenen Angriff in gute Fahrt. Die Käuferei unterführte in folgender Abwehr- und Aufbauarbeit die Aktionen seines Angriffs.

Pforzheims erster Treffer fällt in der 32. Minute durch einen scharf getretenen Freistoß von Rau, der unfaßbar aus großer Entfernung im KfV-Tor landet. 0:1. Moll wird bis zur Pause fest reichlicher beschäftigt, doch bleibt er stets Herr der Lage. Sofort nach Seitenwechsel führen die Gäste einen schönen Angriff vor. Moll kann durch Ablenkung des Lebers zur Gedeihen. Pforzheim wird aber für die Folge zahlreicher in seinen Angriffen. Unbehindert spielt sich Pforzheims Sturm bis vor das KfV-Tor, wo Rau in der 5. Minute das 0:2 und Brück in der 8. Minute das 0:3 erzielt. Die Gäste beherrschen auch weiterhin das Spielgeschehen und erzielen durch Knobloch das 0:4 und in der 21. Minute das 0:5 durch Rau. Der KfV findet sich überhaupt nicht mehr zusammen. Die wenigen vorgetragenen Angriffe werden stets von der Gästehintermannschaft abgewiesen. Der KfV-Führer wird weitaus mehr beschäftigt und hält für die Folge die schwersten Bälle. Gegen Spielende gelingt es Bauer durchzukommen und sein im vollen Lauf abgeschossener Ball erbringt für den KfV den Ehrentreffer 1:5.

SpVgg Sandhofen - 08 Birkenfeld 1:0

In diesem von Ströher-Heidelberg vor etwa 600 Zuschauern gut geleiteten Weichschalkspiel konnte Sandhofen zwar nur knapp, aber doch verdient beide Punkte an sich bringen. Nach den im Felde gezeigten Leistungen hätten die Sandhöfer sogar noch etwas höher gewinnen können, aber ihr Sturm war nicht durchschlagskräftig genug und außerdem hatten die Birkenfelder in ihrer Hintermannschaft mit dem alten, aber noch immer glänzenden Herz im Tor ihre Hauptschwäche. Auch das Feldspiel der Gäste war mißunter recht gut, obwohl Sandhofens Käuferei und auch die Verteidigung die meisten Angriffe rechtzeitig zu unterbinden vermochten. Erst in der 48. Minute fiel durch Sandhofens Vorkäufer Unstetter das einzige Tor des Tages.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, etc. Rows include 1. FC Pforzheim, VfR Mühlburg, SpVgg Sandhofen, Karlsruher Phönix, FC Birkenfeld, Freiburger FC, Phönix Karlsruhe, VfR Waldhof, VfR Mannheim.

Badische Fußball-Termine

Mit Rücksicht auf den Fußballkampf Baden - Baden am 15. September wurden einige Spiele der Fußball-Bereichsklasse badens abgesetzt bzw. neu angelegt. Der Spielplan lautet nun: 15. September: Freiburger FC - VfR Mannheim; Phönix Karlsruhe - VfR Waldhof; 1. FC Birkenfeld - VfR Mühlburg; SpVgg Sandhofen - VfR Redarau (V).

Irma Dumbsky und Willy Stadel

Meistkampfs- und Sommerpokalmeisterinnen in Chemnitz

Zu einem großartigen Erfolg gelangten sich die letzten Kriegsmeisterinnen des NSDF, die vom Fachamt Turnen in Chemnitz am Samstag und Sonntag ausgetragenen Meisterschaften im Mehrkampf und in den Sommerpokalen. Die Sportbegeisterten waren durch ihre beiden Turnerinnen und Turnerinnen sowie Spielmannschaften vertreten. Wohl fehlten bei den Männern viele, die als Soldaten ihre Pflicht tun. Die Frauen wurden aber von einem prächtigen Nachwuchs ausgefüllt, der zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Im Deutschen Zumbalkampf der Männer holte sich Willy Stadel (Konstantz), der schon 1937 Meister war, den Titel erneut, und bei den Frauen wurde Irma Dumbsky (Nürnberg) Meisterin im Deutschen Wälfkamp. Bei den Sommerpokalen war im Faustball der Männer der Tirolermeister VfR. Braunshweig auch in diesem Jahre erfolgreich, während bei den Frauen der Sopotter VfR diesmal die Ueberlegenheit des VfR. Neus- und Antonstadt Dresden anerkennen mußte. Der Sieg im Korfball der Frauen fiel an die TSG. 48 Schweinfurt, die im Endspiel den Titelverteidiger Leipziger Frauen-SC besiegte. Männer-Zumbalkampf: 1. Willy Stadel (Konstantz) 219,5; 2. H. Günther (Nürnberg) 218; 3. Franz Beckert (Nürnberg) 210; 4. Kurt Hauke (Leipzig) 207 Pkte.; 7. Alfred Kühnel (Stuttgart) 204,5. Frauen-Wälfkamp: 1. Irma Dumbsky (Nürnberg) 158,5; 2. Grete Stever (Nürnberg) 152,2; 3. Vertha Kupp (Berlin) 149; 4. Irma Vogner (Nürnberg) 146,5 Pkte.; 7. Friedel Ranfft (Mannheim) 141,5; 8. Charlotte Finckel (Göppingen) und Selga Dand (Köln) je 141; 10. Erna Wolf (Heidelberg) 139,5 Pkte. Vier Wälfkamp schaute ab, in USA als „Amateurtrainer“ einige Rennen zu laufen. Der ehemalige Weltmeister und Olympiasieger im Eismannlaufen Willy Amateure bleiben.

der Pause fiel das Führungstör. Bei einem elassischen Durchbruch hielt der Freiburger Keller den Ball mit der Hand fest. Fritz Keller gab von der Strafraumgrenze an Heiserer, der scharf einschloß. Mit dem Pansenpfiff zusammen stellte Keller auf 2:0. Der gleiche Spieler erhöhte nach dem Wechsel nach einer verunglückten Abwehr auf 3:0. Ein Freistoß gab Erv Gelegenheit, den ersten Gegentreffer anzubringen. Der Waldhöfer war es auch, der kurz vor Schluss eine weitere günstige Gelegenheit ergriff und auf 5:2 verringerte. Leichtathletikwettkämpfe in Straßburg Leichtathletische Räufe gaben am Sonntag auf dem Straßburger Tivoliplatz den Rahmen für den großen Fußballvergleichskampf Baden - Elsaß. Beschiedt waren die Wettbewerbe mit besten badischen Leichtathleten, die auch ohne Ausnahme den Sieger stellten. Den wenigen an den Kämpfen beteiligten Elsaßer Läufern mußte gute gehalten werden, daß sie fast ohne Training am Start erschienen. Der frühere deutsche Sprintermeister Richard Rau amtierte als Starter die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Oberle (VfR Mannheim) 11,0; 2. Feuerstein (VfR Mannheim) 11,0 (Sandbreite). - 300 Meter: 1. Schmidt (Durlach) 2:00,2; 2. Ruhe (Wehrmacht) 2:01,8; - 1500 Meter: 1. Hodeberger (VfR 48 Mannheim) 4:17,6; 2. Behner (Straßburger SV) 4:21,6. - 4 mal 100 Meter: 1. Vof Mannheim (Gartach, Feuerstein, KfV, Wälfker) 44:7; 2. Vof Karlsruhe 44:9. - Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Post Karlsruhe 2:06,2; 2. VfR Karlsruhe 2:07,8.

Um die Karlsruher Stadtmeisterschaft

Tabelle der Spiele um die Stadtmeisterschaft

Table with 5 columns: Team Name, Goals Scored, Goals Conceded, Goals Difference, and Points. Includes teams like Daglanden, Ettlingen, and Germania Durlach.

Germania Durlach - FC. Südhorn 3:2

In einem weiteren Spiel zur Stadtmeisterschaft trat Südhorn in Durlach gegen die Germania an. Sofort greifen die Platzhirsche energisch an und belegen das gegnerische Tor.

Neurent - Amlingen 1:2

Auf eigenem Platz mußte am Samstag Neurent eine Niederlage hinnehmen. Ein solches Vorkommnis ist zu einem großen Teil auf Fehler der sonst so zuverlässigen Hintermannschaft zurückzuführen.

Bezirksmeisterschaften der Schwerathleten in Karlsruhe

Auf dem heute abgelaufenen Sportplatz der Sportvereinsliga Germania im Waldpark wurden die Bezirksmeisterschaften der Schwerathleten der Bezirke 4, 5 und 6 ausgetragen.

Mit dem Schwedischen wurde am Sonntagvormittag mit den Kämpfen begonnen. Sehr gut sind die Leistungen des Bezirksmeisters im Bantamgewicht, Heinz (Karlsruhe), zu verzeichnen.

Carle kämpfte heftig sich die Kämpferkämpfe. Im Feder-, Leicht- und Mittelgewicht waren die Sieger Germania (Karlsruhe), Durlach (Karlsruhe) und Südhorn (Karlsruhe) die Sieger.

die Gäste das 2. Tor schießen. Nach Seitenwechsel schien es zunächst als würde Neurent doch noch zu einem besseren Resultat kommen, denn der Gastgeber konnte ein Tor aufholen.

FC. Ettlingen - FC. Beiertheim 7:1

Ettlingen hatte sich für dieses Spiel um die Stadtmeisterschaft etwas Besonderes vorgenommen. Gleich zu Beginn legte die Mannschaft mächtig los und erzielte schon in der 10. Minute das Führungstor.

Daglanden - Franconia 3:3

Eine recht ansehnliche Zuschauermenge hatte sich am Samstag in Daglanden zum obigen Spiel eingefunden. Beide Mannschaften spielten mit großer Aufopferung von der ersten bis zur letzten Minute und konnten durch einen fairen Kampf gefallen.

Badens Handballeif gegen Bayern

Die beiden deutschen Handballnationalmannschaften sind am kommenden Sonntag, 15. September, in Mannheim stattfinden. Die beiden Mannschaften sind am 1. und 4. Oktober in Stuttgart.

VOLKSWIRTSCHAFT

Mehrarbeitszuschläge wieder wie vor dem Kriege

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers werden die Mehrarbeitszuschläge wieder eingeführt. In der Verordnung heißt es: „In Anerkennung der besonderen Leistungen, die von den Arbeitern und Angestellten unter Verzicht auf Teile des Mehrarbeitsverdienstes in den bisherigen Kriegsjahren verlangt werden mußten, und zur Vereinfachung der Lohnberechnung sollen die Mehrarbeitszuschläge in dem gleichen Umfang, wie sie vor Ausbruch des Krieges bestanden, wieder eingeführt werden.“

Reiseverkehr nach der Schweiz und nach Italien

Da der Reiseverkehr über die Grenzübergänge Basel, Weidhahn, Singen (Schwenningen), Schaffhausen und Konstanz seit 23. August 1940 wieder gestattet ist, können Reisende und deren Reisegepäck bei Reisen nach der Schweiz und nach Italien über die Schweiz auch wieder durchgehend abgefertigt werden.

Veränderte Jagdzeiten

Nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters darf im Jagdjahr 1940/41 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf weibliches Rot- und Damwild sowie auf Reiter- und Gänsejäger vom 1. September bis 31. Januar ausgesetzt werden.

Großhandelspreise in Großbritannien um 40 v. H. gestiegen

Wie die „Daily Times“ am 3. September berichtet, waren nach amtlichen Angaben die Großhandelspreise in Großbritannien im Juli etwa 40 v. H. höher als im vorhergehenden Monat.

Sammlerpreise für frische Hagebutten

Auf die festgesetzten Sammlerpreise für frische Hagebutten wird ein Zuschlag von 12 Pf. je kg. festgesetzt, so daß für die Ernte 1940 bei Hagebutten mit Samen ein zulässiger Preis von 24 bis 36 Pf. je kg. gilt.

Auch im Herbst 1940 Trestererfassung

Nach einer Mitteilung der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauvereine werden auch im Herbst 1940 die Trestererlöse wieder zur Ertragsermittlung erhoben. In nächster Zeit werden auch in der Oberrhein- und Mosellandregion Ertragsermittlungsmessungen eingeleitet werden.

Wiederinbetriebnahme des Rhein-Marne-Kanals

Es beabsichtigt sich seit langem erste Bemühungen dahin, den Rhein-Marne-Kanal wieder in Gang zu setzen. Unter Einwirkung der Reichsregierung ist es nunmehr gelungen, die verfallenen Schleusen wieder aufzubauen und die gepregelten Brücken aus der Fabrik zu entfernen, so daß bereits die wichtige Wasser Verbindung zwischen Straßburg und Nancy erneuert und die Abgabe von der schiffbaren Hochwass bei La Sarradère ins Rheingebiet bei Straßburg andererseits im Laufe der nächsten Woche in Betrieb genommen werden kann.

Kölner Herbstmesse vom 15. bis 17. September

Allgemeine Messe für Haus-, Rügen- und Wohnbedarf und Textilgruppe

Unter den deutschen Herbstmessen wird terminmäßig als letzte die Kölner Herbstmesse in der Zeit vom 15. bis 17. September 1940 durchgeführt. Sie findet im „Haus der Rheinischen Heimat“ statt, das in der Nähe der Rheinfähren unmittelbar am Rhein im Rhein-Zentrum liegt.

Die Ausstellung der Textilwirtschaft, die im Frühjahr gleichzeitig im Haus der Rheinischen Heimat untergebracht waren, wurden für die Herbstmesse im Schützen-Museum zusammengeführt, was dem Handel die Möglichkeit über das Messeangebot erleichtert. Die Gruppe Textil liegt unter maßgeblicher Beteiligung der Textil- und schiffbauindustriellen Textilgruppen aus Baden, Braunschweig, Köln, Reuß und Sachsen. Darüber hinaus stellen auch Firmen aus der Schweiz und aus dem übrigen Reich aus. Dem Einzelhandel bietet die Gruppe Textil ein vielseitiges Angebot in allen Müttern für den Herbst- und Winterbedarf.

Zeitnähe im Film

Große Stoffe und große Namen tragen das Ufa-Produktionsprogramm 1940/41

Mit unbeirrbarer Zielstrebigkeit und im Bewußtsein seiner hohen kulturellen und volkspolitischen Sendung feuert der deutsche Film in die Zukunft. Das nun abgeschlossene Produktionsjahr hat erwiesen, daß die Schwierigkeiten des Krieges weder den künstlerischen Eifer hemmen noch die technisch-organisatorischen oder gar die wirtschaftliche Basis des Filmgeschäftes erschüttern konnten.

An der Spitze der Filme steht Professor Carl Ritters neues heroisches Zeitgemälde „Ueber alles in der Welt“. Ein Film vom Siegeswillen des deutschen Volkes im Schicksalskampf um seine Existenz, ein Erlebnisroman von Menschen des Alltags, das sich zu einer mitreißend-dramatischen Komposition des Einheitswillens der ganzen deutschen Volksgemeinschaft rundet.

Banner veralteter Vorstellungen lebenden Dorfs den Durchbruch der neuen Zeit und ihrer Ideale vollziehen.

Erich Kästner inszeniert den Film „Die goldene Stadt“, in dem die Stadt der goldenen Türme, Prag, als das Traumland einer jungen Bäuerin erscheint, die entzweitelt aus ihrer lebenspendenden Heimat, dann fällt dem „Giganten“ der großen und fremden Stadt erliegt, um in letzter Stunde auf dem Hof ihrer Väter wieder zum ewigen beglückenden Leben zurückzufinden.

Die deutsche Heimat und die durch sie gewendeten sittlichen Kräfte geben den Stofflichen Vorrat für vier weitere Ufa-Filme. Der große Treck der Wolynjüdischen bildet den Hintergrund für den Wienfilm im Ufa-Block „Heimkehr“, in dem Paula Wessely an der Seite Anita Hördingers ein neues ergreifendes Zeugnis ihrer abendlichen Kunst in der Gestaltung aufwühlender Frauenchicksale ablegen wird.

Diesen großen historischen Stoffen stehen einige ausgeprägte Lustspiele gegenüber. Heinz Rühmann begegnet uns in der Filmfassung des bekannten Romans von Heinrich Spoerl „Der Gasmann“. Anny Ondra, nach langer Pause wieder beim Film, ist seine Partnerin. Die Tatsache, daß Prof. Carl Froelich Regie führt, verspricht einen vollendeten Komödienverfolg. Ein Maria-Milf-Film entwickelt seine frisch-fröhliche Handlung ganz aus der künstlerischen Persönlichkeit Maria Milfs. In einem anderen Film „Vertraute Bekannte“, hat Paul Kemp die ihm lange aufsehende tragende Rolle gefunden.

Bege des Herzens

Im Vordergrund der Unterhaltungskstoffe steht ein großer repräsentativer Epigenfilm mit Sarah Leander, die unter der Regie von Rolf Hansen (eines Schülers von Prof. Carl Froelich) die Hauptrolle in „Der Weg ins Freie“ gestaltet. Als Partner von Sarah Leander sind Ilse Werner und Hans Stümpe vorgesehen. Viktor Tourjanski inszeniert mit der interessanten Besetzung von Billy Britsch, Maria Landrod, Camilla Horn, Carl Kuhlmann u. a. die vom wärmenden Glanz tiefen Gefühls überstrahlte Komödie „Die deutsche Geliebte“. „Ein Mann in den besten Jahren“ heißt ein Film, der seine Wirkungseffekte aus der Liebe eines reifen Mannes zu einem blühenden Mädchen schöpft. Für die Titelfolle ist Carl Ludwig Diehl gewonnen. Ein besonders reizvoller Stoff wird in dem von Josef v. Baky mit Luise Ullrich inszenierten Film „Annelie“ behandelt. Uns zeigt sich das ebenso ergreifende wie wechselvolle Lebensbild einer Frau, die die letzten sieben Jahrzehnte (1870-1940) umspannt, und das, von einem ungemein starken privaten Leben ausgehend, zu einem fesselnden Spiegelbild des politischen und sozialen Geschehens von der Gründung des Kaiserreiches bis zur Gegenwart führt.

Exotik und Abenteuer

„Freiheiten und Frauen“ heißt der erste Film der Abenteuer-Gattung, für den Hans Albers verpflichtet wurde. Der Film „Suez“ erzählt die fesselnde Geschichte des Suez-Kanals, wie aus dem idealen Gedanken des Suezkanals Naggelli ein egoistisches Geschäft des durch den Juden Disraeli vertretenen englischen und machtgierigen Englands wurde. „Vatso“ behandelt in mitreißender Handlungsfolge die furchtbare Sabotageverfuge auf den Delfeltern von Vatso, als deren Betreiber der Secret Service erkannt werden kann. „Bayer 205“ zeigt den dramatischen und schicksalshimmernden Kampf deutscher Wissenschaftler gegen die Schlafkrankheit. Unabhängig von diesen Filmen über die bisher genannte Produktion hinaus bereitet die Ufa eine neue Staffel vor, in der Filme erscheinen werden, die im Rahmen einer dramatischen Spielhandlung folgende Stoffe behandeln: „Anilin“ (nach dem bekannten Roman von Carl Alois Scheninger), „Beton“, ein Spektakel aus der Stimmungswelt des Westwalls, „Eisenbahnkrieger“, „Panzer und Fallschirmjäger“.

Vertical text on the left margin, likely a library or archive stamp.

Vertical text on the left margin, likely a library or archive stamp.

Vertical text on the left margin, likely a library or archive stamp.

Die vierbeinige Heldin von Alaska

Hella rettete 3 Menschenleben - „Solche Hündinnen werden alle Jahrhunderte nur einmal geboren“

Der größte Preis, der jemals für einen Hund gezahlt wurde, war zehntausend Mark, und zwar erzielte diesen Preis die Leithündin Hella in Seattle in den Vereinigten Staaten. Die Menschen, die hier durch Alaska ziehen, brauchen Hunde. Diese Hunde müssen hart, ausdauernd und genügsam sein. Von den Hunden hängt oft das Leben eines Menschen ab. Die Hündin Hella war zuerst Eigentum des Postboten Johnson, der den Dienst zwischen den Anfielungen in den Kamurabergen und Fort Dawson verlor. Johnson, ein ehemaliger Goldgräber, sah bald, daß Hella ein außerordentlicher Hund war. Eines Tages bekam er einen Ohnmachtsanfall und konnte sich gerade noch auf den Schlitten werfen. Wenn der Führer stehen bleibt, bleiben die Hunde für gewöhnlich auch stehen. Johnsons Hunde blieben ebenfalls stehen, aber Hella ließ das nicht zu. Sie trieb sie mit Bissen an und stürmte dann, mit dem bewußtlosen Postboten auf dem Schlitten, über weite Schneeflächen ostwärts. Der Schlitten erreichte Fort Dawson um zwei Stunden

früher als sonst, aber mitten in der Nacht. Hella fuhr bis zu der ihr bekannten Polizeistation und begann zu bellen. Und sie bellte solange, bis einige Leute herauskamen und Johnson vom Schlitten hoben. Sie hatte Johnson zweifellos das Leben gerettet. Ueber die Tat der Leithündin Hella sprach man bald in ganz Alaska, und als Johnson vom nächsten Postgang zurückkehrte, bot ihm der Grubenbesitzer Befragung für die Hündin tausend Dollar. Johnson wollte von dem Verkauf nichts wissen. Zwei Jahre später, als Johnson wieder zu den Kamurabergen fuhr, war Hella, dreihundert Meilen von Fort Dawson entfernt, nicht weiterzubringen. Sie brach immer wieder aus und war nicht zum Weiterziehen zu bewegen. Johnson, der Hella nun gut kannte und schätzte, ließ sie selbst den Weg wählen. Nach zwei Stunden verbellte sie einen kleinen Schneehügel, und als der Postbote nachgrub, fand er eine vollkommen verschneite Hütte, in der der Schwede Branson halbverhungert lag. Branson war die Propetektor in Diensten der Befreie-Minen-Gesellschaft und hatte

sich verirrt. Hella hatte seine Spur gefunden und war ihr inständig gefolgt. Auf diese Weise kam Branson mit dem Leben davon.

Vor kurzem nun rettete Hella dem kleinen Sohn des Polizeinspektors von Dawson, Law, das Leben. Der Kleine hatte sich beim Spielen von seinen Kameraden entfernt und war plötzlich in eine Gruppe von Jagdhunden geraten, die sich eben um einige trockene Fische balgten. Die meisten Jagdhunde sind bösartig, diese waren es auch. Sie saßen den kleinen Law und fixierten sich auf ihn. Er fiel nieder und wäre von den Hunden zerrissen worden, hätte nicht Hella eingegriffen. Während sie über die Hunde her, trieb sie in die Flucht und stellte sich breitbeinig und zum Kampf entschlossen vor den Knaben hin. Der Ruf der Leithündin verbreitete sich immer mehr. Schließlich hörte P. A. Wilson von ihr. Wilson ist einer der berühmtesten Hundezüchter in Alaska. Er bot Johnson zuerst dreitausend, dann viertausend und endlich fünftausend Dollar, und Johnson nahm an. Später sagte Wilson: „Johnson ist doch ein Narr. Ich hätte ihm für diese einzigartige Hündin auch fünftausend Dollar gegeben. Denn Hella ist eine jener Hündinnen, die alle hundert Jahre einmal geboren werden und die eine Generation von den besten Hunden der Welt erzeugen.“

PALI u. GLORIA
Ein spannender Hans-Albers-Film
TRENCK der Pandur
Hans Albers, Käthe Dorsch, Hilde Weisner, Syb. Schmitz
Beginn: 3U, 5.40, 8.00 Uhr
Eugentliche haben Zutritt

RESI
Heute letztmal!
Mädchen in Uniform
Dorothea Wack
Hertha Thiele u. a.
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr

Atlantik KAISERSTR. 5
Fortsetzung im Lustspiel-Monat September
Silvesternacht am Alexanderplatz
Ein Großstadtfilm voll heiterem Trubel, Schicksalsschüßigen und Leidenschaften.

Löwenrachen Eintracht-Kabarett
Beginn der Vorstellungen täglich bis auf weiteres abends 8 Uhr.

TANZ SCHULE Braunagel
Nowack-Anlage 13 — Ruf 5859
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit!

Kaufgesuche Photo
4,5x8 Bim., mit guter Optik, zu kaufen gesucht, Preisangebots unter Nr. 6639 an die Badische Presse.

Stellen-Angebote
Der lizenzierte
Alleinvertreib landwirtschaftl. Produktionsanlagen
/umwälzende Neuheit DRPa) ist günstigst an Interessenten mit RM. 3-10.000, Kapitalnachweis zu vergeben. Angebote unter K 65 426 an die Badische Presse

Kontoristin
möglichst mit Kenntnissen in der Durchschreibeführung, gesucht.
Heinrich Falke
Bismarck- und Franzosenstraße
Karlsruhe, Wuppertal Straße 39

Tüchtige Friseurin
halbe oder ganze Tage sofort gesucht.
Sulger, Philippstraße 16.

Zu vermieten
Schöne, geräumige
5 Zimmer-Wohnung
mit großer Veranda und Balkon, elegantes Bad, Panoramablick, Badstraße 16, 3. Stock, Nähe Schloßplatz, sofort od. später zu vermieten. Näheres beifolgt bei Kauf, 2. St., Karlsruhe, Nr. 6631 a. d. Wp.

Damen-Fahrrad
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Kings, u. Nr. 6640 an die Bad. Presse erbeten.

Immobilien Grundstück
10 Hk in der Nähe von Junfer u. Busch, 3. Stock, Nähe Schloßplatz, sofort od. später zu vermieten. Näheres beifolgt bei Kauf, 2. St., Karlsruhe, Nr. 6631 a. d. Wp.

Riesencircus BUSCH
NURNBERG

kommt vor seiner großen Italien-Reise mit dem gesamten Unternehmen nach
Karlsruhe, Meßplatz

BUSCH kommt mit 2 Sonderzügen
BUSCH kommt mit 200 Wagen
BUSCH kommt mit 350 Menschen
BUSCH kommt mit 400 Tieren
BUSCH kommt mit seinen Sensationen, die auch hier das Tagesgespräch sein werden!
BUSCH kommt mit wirklichen Volkspreisen, die jedem Volksgenossen den Besuch ermöglichen!

Eröffnung: Donnerstag, 19. Sept. abends 19.30 Uhr

Die Parole lautet:
„Allen Volksgenossen durch eine herrliche Vorstellung Stunden un bekümmert Heiterkeit zu schenken“

BADISCHE BANK KARLSRUHE
Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen

Gegen Rückgabe der zahlenmäßig geordneten Erneuerungsscheine können zu den Aktien unserer Bank

zu RM. 100.— Nr. 1-30000
zu RM. 500.— Nr. 31001-40600

die neuen Gewinnanteilscheinbogen mit den Gewinnanteilscheinen Nr. 70-79 und einem Erneuerungsschein bezogen werden

in Karlsruhe, Freiburg i. Br., Mannheim und Pforzheim bei unseren Kassen
in Berlin bei der Deutschen Bank und bei der Reichskredit-Gesellschaft, Akt. Ges.
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt.

Karlsruhe, im September 1940.
Der Vorstand.

feeresfarben • Tarnfarben
Farbiges Karbolnium — streich- und spritzfertig —
West-stadt Farbenhaus Luipold
Karlsruhe — Sofienstraße 152 — Fernruf 3316

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Habe meine **Heil-Praxis**
von Stuttgart nach Malsch Nr. 1 bei Oppenau verlegt.
Sprechstunden vorm. von 9-1 Uhr, und von 15-18 Uhr täglich, außer Sonn- und Feiertagen.
W. Schubert

Façonierhüte
formt nach neuesten Modellen
Hort, Hutmacher, Amalienstr. 13

Unterricht
Ber. erteilt 10jähr. Schülerin
Nachhilfe in Latein?
Kings, u. K 65 426 an die Bad. Presse.

Hilfe bei langjähriger
Bronchitis
und schmerzhaftem Husten:

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchitis gelitten. In den letzten Jahren von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Ösophaguskatarrh mit schmerzhaften Husten. Da kam mir der Gedanke, daß ich die Dr. Richter-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und heute selbst diese Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Sollte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart.“ So schrieb mir Herr Johannes Höl, Kettner, Kornwestheim, Urb. Anz. 11, 1. 5. 38.

Dankbarer Patient, vorwärtige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma mehren seit Jahren mit Dr. Richter-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, köstliches, preiswertes Spezialmittel. Enthält 7 wertvolle Wirkstoffe, stark schmeißend, aussonnend und geruchlos. **Jahresweise Annehmungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte in Apotheken N 1, 43 u. 360.**

Kammer
Nur noch heute!
Zarah Leander, Marika Rokk
in dem Ufa-Großfilm
„Es war eine rauschende Ballnacht“
Neue Spielzeiten: Wo. 3.30, 5.40 u. 8.00 Uhr

GODLEWSKI-SCHULE
FÜR KONSTLERISCHEN TANZ
Ausbildung bis zur Bühnenreife
Eigene Tanzgruppe
MÜNCHEN 23, LIEBIGSTR. 38
Bitte verlangen Sie Prospekte

Vom Felde zurück
Paul Hellenschmied
staatl. gepr. Dentist
Karlsruhe-Knielingen • Telefon 8366
Sprechstunden: 1/2 9 - 12 Uhr und 1/2 3 - 1/2 7 Uhr

Rehl.
Bestimmung
Sprechstunden der Hauptverwaltung.
Anfolge Arbeitsüberbürdung sehe ich mich veranlaßt, bis auf weiteres die Sprechstunden der Hauptverwaltung (Zimmer Nr. 28-30) ab 9. September, ab 18. wie bei den übrigen Abt., Abteilungen auf den Vormittag, und zwar auf die Zeit von 8 bis 12 Uhr zu beschränken.
Rehl, den 8. September 1940.
Der Bürgermeister.
Dr. Reuter.

Offenburg
Sept. - Fahrplan
am 16. und 17. September 1940.
Die Vergebung der Plätze für die Vertauschungsfahrten findet am Samstag, den 14. September 1940, nachmittags 2 Uhr, in Offenburg, an Ort und Stelle statt.
Die Vertauschungsplätze müssen Mitglied ihres Bundesverbandes sein. Gebühren werden hierzu beifolgt einbezahlt.
Offenburg, den 8. September 1940.
Stadtbauamt.

Trauer-Briefe
liefert schnell und preiswert in bester Ausführung die Druckerei der **Badischen Presse**

Amtliche Anzeigen
Obst-Abgabe.
Das Obsttraktat in Karlsruhe-Durlach wird am Mittwoch, den 11. 9. 40 und Donnerstag, den 12. 9. 40 öffentlich gegen Barzahlung abgegeben.
Treffpunkt: Am Mittwoch, den 11. 9. 40, vorm. 8 Uhr, Rabener Straße bei der Stadtkämmerei.
Treffpunkt: Am Donnerstag, den 12. 9. 40, vorm. 8 Uhr, Ruer Straße, Ecke bei Firma Signer.
Karlsruhe, den 8. September 1940.
Städtisches Tiefbauamt.

UFA
VON HEUTE

Der neue Lustspielserfolg
Wiener Geschichten
Ein Wiener Film mit viel Herz und sehr viel Humor
mit
MARTE HARELL - OLLY HOLZMANN - HANS MOSER - PAUL HÖRIGER
heute 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Montag, 9. September 1940
Geschlossen
Dienstag, 10. Septbr., 19.30 Uhr
„Drei alte Schachteln“
Operette von Walter Kollo
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk in der Eintracht.
Platzmieten Einzelanmeldungen im Staatstheater.
Ab Dienstag, den 10. Septbr. 1940, können sämtliche Plätze, die von den bisherigen Platzmietern nicht wieder belegt wurden, für neue Platzmietbestellungen vergeben werden. Die Kasse des Theaters nimmt täglich von 10-13 Uhr und 15-18 Uhr Meldungen entgegen.

Neue **TANZ KURSE** und **Stunden**
EISELE Sofienstr. 35

Versteigerungen
Frei. Versteigerung
Mittwoch, 11. September, 1/10 Uhr, u. a. geg. bar u. 10% Aufgeld wegen Hausverkauf
Meidingerstraße 7, 4 Tr.
Geschirre, Gläser, Gutsrat, Rollen, verschiedene Silber, Lampen, kompl. Wert m. Schmuck (modern), Schreibtisch, Sofa, Barock- u. Schloßkränzen, 12 Stühle, Holzregal, Trumeaufpiegel, Nähmaschine, gut erhaltenes Stabier mit Stahl, Standuhr, komplette moderne Schiffsausrüstung mit Uhr u. Kom. weiß, Verb. wenig gebraucht, Kartoffelst. Versteigerter u. a. m. Versteigerung ab 9 Uhr. Näheres werden nach 11 Uhr angegeben.
Thomas Hesch
Bevollmächtigter Versteigerer und Schlichter.
Draisstr. 11. Tel. 2725

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Otto Schlegel
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Ohmsmann für seine tröstenden Worte, sowie allen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Friedel Schlegel Wwe.
Karlsruhe, den 9. September 1940
Erbprinzenstraße 33.

Thomas Hesch
Bevollmächtigter Versteigerer und Schlichter.
Draisstr. 11. Tel. 2725